



JAHRESBERICHT 2019



Inhalt

- Projekte 4
- Meeresverschmutzung** 4
- Klimawandel** 13
- Schutzgebiete** 14
- Fischerei** 15
- Aquatic Wildmeat** 17
- Tierrettung** 19
- Wale** 21
- Delphine** 25
- Meeresschildkröten** 32
- Mönchsrobben** 34
- Haie** 36
- Umweltbildung 38
- Publikationen 42
- Netzwerke 44
- Internationale Foren 46
- Unterstützung 48
- Jahresrechnung 50



Wir gedenken unserer Kollegin und Freundin Joanna Toole, einer aussergewöhnlichen Frau, die ihr Leben dem Schutz der Tiere und der Ozeane verschrieben hatte. Joanna kam am 10. März 2019 beim Flugzeugabsturz in Addis Abeba auf tragische Weise ums Leben. Sie befand sich auf dem Weg nach Nairobi, um im Namen der Welternährungsorganisation FAO an der UNO-Umweltversammlung teilzunehmen. Joanna hatte bis 2018 als Konsultantin für OceanCare gearbeitet und ihre grosse Erfahrung aus Gremien wie der FAO, dem UNO-Umweltprogramm und der Internationalen Seeschiffahrtsorganisation in unsere Organisation eingebracht. Im Namen von OceanCare wirkte sie bei der Gründung der Abidjan Aquatic Wildlife Partnership mit, die ein grosses Vermächtnis ihres wunderbaren Engagements für die Tierwelt ist. Joanna leitete OceanCare auch bei der Eingabe freiwilliger Selbstverpflichtungen im Rahmen der nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) an und verlas an der ersten UNO-Meereskonferenz 2017 in der Halle der Menschlichkeit unsere Erklärung zu den SDGs und zur Dringlichkeit der Regulierung von Unterwasserlärm. Wir werden unsere gemeinsamen Ziele weiterverfolgen. Dabei wird uns Joanna immer eine grosse Inspiration sein.





Liebe Leserin, lieber Leser

Wir tun es beiläufig, aber unablässig, vom ersten Schrei bis zum letzten Atemzug. Jetzt, während ich schreibe, nehme ich bewusst und dankbar einen tiefen Zug. Und ich ahne, dass auch Sie, während Sie lesen, dasselbe tun.

Wir atmen, solange wir leben – und wir sind besorgt über den Raubbau an den Regenwäldern. Denn wir wissen, dass die Bäume uns den Sauerstoff beschere, der uns am Leben erhält. Sie sind die grüne Lunge des Planeten.

Dabei vergessen wir gerne, dass dies nur die halbe Wahrheit ist; denn grün ist lediglich ein Flügel dieser Lunge. Der andere Lungenflügel ist ebenso wichtig – und er ist blau: Das Phytoplankton in den Ozeanen produziert ziemlich genau dieselbe Menge Sauerstoff, wie es die Bäume in den Wäldern mit der Photosynthese tun. Jeder zweite Atemzug kommt also aus dem Meer. So gesehen ist Meeresschutz immer auch Klimaschutz. Und den betreiben wir seit nunmehr über dreissig Jahren.

Das lässt sich auch aus dem vorliegenden Jahresbericht herauslesen, der unsere vielfältigen Aktivitäten in Zahlen und Fakten zusammenfasst. Was er nicht abbilden kann, sind die Stürme und Turbulenzen, welche die Fahrt unseres Schiffes oft genug zum Schwerwettertörn werden lassen. Mitglieder der OceanCare-Crew sind – zum Teil unter tragischen Umständen, wie Sie auf der gegenüberliegenden Seite lesen können – von Bord gegangen, andere sind neu zu uns gestossen.

Der Jahresbericht ist ein Bordbuch; es verdeutlicht unsere bewährte Strategie im Engagement für die Meere und deren Bewohner. Wir bleiben dem Grundsatz treu, den die Autorin Leah Lemieux mit dem Satz «Diplomatie ist die radikalste Form des Aktivismus» treffend auf den Punkt gebracht hat. Wir attackieren nicht, aber wir nennen die Missstände beim Namen. Wir provozieren nicht, wir suchen das Gespräch. Denn nur indem wir überzeugen, gewinnen wir Entscheidungsträger für den Meeresschutz.

Wir haben viel erreicht, auch das belegt dieser Bericht. Sie sind es, liebe Mitglieder, Paten, Gönnerinnen und Gönner, die das möglich gemacht haben. Und ich freue mich, wenn Sie uns auch in Zukunft begleiten und uns die Treue halten.

Ich atme aus. Aber das Aufatmen will mir noch nicht gelingen. Denn noch ist für den blauen Lungenflügel kein Land in Sicht. Doch wir bleiben auf Kurs.

Danke, dass Sie mit an Bord sind.

Herzlich

Sigrid Lüber

Sigrid Lüber, Präsidentin



Projekte

Meeresverschmutzung

Unterwasserlärm

Unterwasserlärm ist eine grenzüberschreitende Form von Verschmutzung. In grossen Teilen des Meeres verursacht er erhebliche Schäden am marinen Ökosystem. Lärm, erzeugt etwa durch die Suche nach fossilen Energien im Meeresboden mit seismischen Tests, Sonare des Militärs und die weltweit zunehmende Schifffahrt, gefährdet die Artenvielfalt und die Gesundheit der Meere. Weil er sich auch destruktiv auf Fischbestände auswirkt, leiden Menschen in Ländern, die auf Fang und Konsum von Fischen angewiesen sind, unter sozio-ökonomischen Folgen. OceanCare war die erste und ist noch heute eine der führenden Organisationen, die dem Dröhnen unter Wasser in internationalen Gremien Gehör verschafft. Dieses Engagement hat 2011 zum UNO-Sonderberaterstatus geführt.

■ **UNO-Seerechtsabkommen (UNDOALOS):** Im Juni fand im UNO-Hauptquartier in New York die 20. Tagung des Konsultativprozesses zum UNO-Seerechtsabkommen statt. Thema war die Rolle der Wissenschaft und ihr Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung. Experten aus Wissenschaft, Technik und Industrie sowie Vertreter von zwischenstaatlichen und Nichtregierungs-Organisationen tauschten Anliegen und Sichtweisen mit den Delegierten der UNO-Mitgliedstaaten aus. OceanCare forderte am Beispiel des Unterwasserlärms, dass bei einem Mangel an wissenschaftlichen Daten aufgrund der generellen Gefahrenlage im Meer das Vorsorgeprinzip anzuwenden sei. Mittels bestmöglicher Umweltpraktiken (Best Environmental Practice) und verfügbarer Technologien (Best Available Technologies) sollen negative Auswirkungen auf Meerestiere weit möglichst vermieden werden. Diese Forderungen wurden in den Abschlussbericht zuhanden der UNO-Generalversammlung aufgenommen.

■ **UNO-Hochseeabkommen (BBNJ):** Bisher war die Hochsee ein weitgehend rechtsfreier Raum. 2017 beschlossen die Vereinten Nationen, die Lücke durch ein Abkommen für den Schutz und die nachhaltige Nutzung der Biodiversität in Meereszonen ausserhalb nationaler Rechtszuständigkeiten zu schliessen. Im März und August 2019 fanden in New York die zweite und dritte von vier Verhandlungsrunden statt. OceanCare setzt sich seit Verhandlungsbeginn dafür ein, dass grenzüberschreitende Verschmutzungen wie Lärm und Plastik im neuen Abkommen geregelt werden. Im August zeigten OceanCare und Vertreter der Fischereikommission für das Mittelmeer (GFCM) den Delegierten in einem Side-Event, wie solche Verschmutzungen angegangen werden können. Im Dezember nahm OceanCare am Strategietreffen der High Seas Alliance teil (s. S. 44), um sich für die letzte Verhandlungsrunde im März 2020 vorzubereiten.

■ **Klimagipfel der UNO-Generalversammlung (UNGA):** Auf Einladung der belgischen Regierung erläuterte Nicolas Entrup am 23. September für OceanCare am UNO-Klimagipfel in New York, wie leisere Meere zum Klimaschutz beitragen. Zwei Lärmverursacher spielen auch bei der Emission von Treibhausgasen eine zentrale Rolle: die Ölindustrie und die internationale Schifffahrt. Die Ölindustrie schädigt mit extrem lauten Schallkanonen das Leben im Meer – von Meeressäugern bis hin zum Zooplankton – erwiesenermassen massiv und ist in gewissen Gebieten mitverantwortlich für einen signifikanten Rückgang der Fischbestände. OceanCare forderte die UNO-Mitgliedstaaten auf, sich auf einen verbindlichen Fahrplan zu einigen, der die Suche nach fossilen Energien im Meeresboden beendet. Im Bereich der Schifffahrt ist eine gesetzlich vorgeschriebene Reduktion der Fahrgeschwindigkeit von Frachtschiffen nötig. Dies würde sowohl CO₂-Emissionen wie auch den Lärmpegel im Meer erheblich senken.



■ **Brüsseler Deklaration:** Belgien will im Klimaschutz voranschreiten und eine zeitgemässe Transformation des Energiesektors vorantreiben. Die sogenannte Brüsseler Deklaration ist bereits von über 30 Regierungen sowie von Vertretern aus der Privatwirtschaft und von Nichtregierungs-Organisationen, darunter auch OceanCare, unterzeichnet worden. Vorgestellt wurde sie im Februar in Brüssel im Beisein des UNO-Sonderbeauftragten für die Ozeane. OceanCare nahm Teil an der Podiumsdiskussion und erläuterte in einer Präsentation, wie die Energiewende mit der Reduktion von Unterwasserlärm zusammenhängt.

■ **Fischereikommission für das Mittelmeer (GFCM):** Im Februar fand in Rom ein gemeinsamer Workshop von OceanCare und GFCM zum Einfluss von Unterwasserlärm auf Fische, Wirbellose und die Fischerei statt, an dem Experten wissenschaftlicher Institute, der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats von GFCM, Repräsentanten der EU-Kommission für maritime Angelegenheiten und Fischerei sowie Vertreter der Welternährungsorganisation teilnahmen. Diskutiert wurden der Umstand, dass lärmintensive Aktivitäten in Zonen zugelassen sind, in denen die Fischerei untersagt ist, die Relevanz von Umweltverträglichkeitsprüfungen zur Verhinderung negativer Einflüsse auf das Leben im Meer sowie die Notwendigkeit, sozio-ökonomische Konsequenzen des Einflusses von Unterwasserlärm auf die Fischbestände des Mittelmeers zu untersuchen. Die Teilnehmenden entwickelten Empfehlungen, wie Unterwasserlärm eingedämmt werden kann und es wurde ein Konzept für eine sozio-ökonomische Studie in Auftrag gegeben. Der Workshop wurde in der Resolution der Vereinten Nationen über nachhaltige Fischerei erwähnt.

■ **Übereinkommen zum Schutz des Mittelmeers vor Verschmutzung (Barcelona Konvention):** An der 21. Vertragsstaatenkonferenz der Barcelona Konvention wurde das Gebiet zwischen den Balearen und dem spanischen Festland zum Schutzgebiet von mediterraner Bedeutung erklärt. Das Gebiet erstreckt sich über eine Fläche von 46 386 km² und ist ökologisch äusserst wertvoll. Es ist ein Migrationskorridor für wandernde Arten wie den Finnwal, aber auch Lebensraum für eine Vielfalt von Meerestieren, etwa Grindwale, Pottwale, Cuvier-Schnabelwale, Grosse Tümmler, Streifendelphine, Haie, Meeresschildkröten und Seevögel. OceanCare hatte sich über Jahre hinweg für den Schutz dieses Gebiets eingesetzt und kann als neu beim UNEP-Mittelmeeraktionsplan akkreditierte Organisation an der Erarbeitung des Managementplans mitwirken. Ziele sind unter anderem ein dauerhaftes Verbot der Sondierung und Förderung fossiler Rohstoffe sowie eine Reduktion der Geschwindigkeit von Frachtschiffen im sensiblen Gebiet, was auch das Risiko der Kollision von Schiffen mit Grosswalen reduzieren würde. Bereits vor der Vertragsstaatenkonferenz hatte Spanien beispielhaft zwei Anträge für Ölsondierungen im neu deklarierten Schutzgebiet abgelehnt und damit einen wichtigen Beitrag zum Klima- und Artenschutz geleistet.



■ **Abkommen zum Schutz der Wale und Delphine im Mittelmeergebiet (ACCOBAMS):** Im November fand in der Türkei die ACCOBAMS-Vertragsstaatenkonferenz statt. OceanCare thematisierte die Gefahr der Kollision von Schiffen und Walen im dicht befahrenen Mittelmeer. Besonders betroffen sind Finnwale und Pottwale. Die Delegierten zeigten sich offen für Massnahmen zur Vermeidung solcher Zusammenstösse, indem etwa Schifffahrtsrouten aus Gebieten, wo sich viele Wale aufhalten, verlegt und die Fahrgeschwindigkeiten verringert werden. Erfreulich war die Aufforderung von ACCOBAMS an die Mitgliedstaaten, vor lärmintensiven Aktivitäten Umweltverträglichkeitsprüfungen gemäss Richtlinien der Bonner Konvention durchzuführen. Solche Massnahmen sind essentiell für sensible Gebiete wie den Hellenischen Graben, wo eine stark gefährdete Pottwal-Population lebt und wo die Ölindustrie aktuell seismische Tests plant bzw. durchführt. An einem Side-Event präsentierte OceanCare den ACCOBAMS-Delegierten «SAVE Whales» (s. gegenüber), ein Projekt zur Minimierung von Kollisionen zwischen Frachtschiffen und Pottwalen. Der Side-Event führte den Regierungsvertretern vor Augen, wie prekär die Situation für die Wale ist. OceanCare warnte auch deutlich vor den Gefahren der geplanten Erschliessung neuer Ölressourcen im Hellenischen Graben.

■ **Workshop zum Spannungsfeld zwischen Walschutz und militärischer Herausforderung:** Auch die Welt unter Wasser ist oft ein Kriegsschauplatz, insbesondere im östlichen Mittelmeer. Mit aktiven Sonaren zur Ortung feindlicher U-Boote werden grosse Meeresgebiete überwacht. Immer wieder kommt es nach militärischen Manövern zu Walstrandungen. Seit Langem bemühen sich OceanCare und NRDC um einen Austausch zwischen Walschützern und Militärs. Im Oktober 2019 veranstaltete ACCOBAMS im französischen Toulon einen Workshop, an dem Vertreter der französischen, italienischen und griechischen Navy teilnahmen. OceanCare brachte ihre Expertise im Bereich Unterwasserlärm vor Ort ein und begrüsst den Dialog zwischen den Interessensgruppen, um die Meereswelt wo immer möglich vor Schaden zu schützen. Es ist ein Schritt in die richtige Richtung.

■ **EU-Meeresrahmenrichtlinie:** Im Januar untersuchten OceanCare, IFAW, NRDC und Seas at Risk, wie effektiv Meerestiere in EU-Gewässern vor Lärm geschützt werden. Die 2008 beschlossene Meeresrahmenrichtlinie verpflichtete die EU-Mitgliedstaaten, in sensiblen Meeresgebieten bis 2020 einen «guten Umweltzustand» zu gewährleisten und lärmintensive Aktivitäten auf ein biologisch vertretbares Mass zu reduzieren. Der Bericht «Reduce the Noise» zeigt auf, wie mangelhaft Massnahmen umgesetzt werden und wie der Lärmpegel in vielen Meeresgebieten weiterhin steigt. Handlungsbedarf besteht primär im Bereich der Exploration von Öl- und Gasvorkommen im Meeresgrund, bei militärischen Aktivitäten und in der Schifffahrt. «Reduce the Noise» macht deutlich, wie eng eine Reduktion des Lärms mit dem Klimaschutz und der Vermeidung von Kollisionen zwischen Schiffen und Walen zusammenhängt. Die Verfasser des Berichts fordern die EU-Mitgliedstaaten auf, Höchstgeschwindigkeiten für Schiffe zu senken, umweltverträglichere Technologien zu entwickeln und Umweltverträglichkeitsprüfungen gemäss Richtlinien der Bonner Konvention durchzuführen. Um sensible Meeresgebiete braucht es Lärmpufferzonen, in den Gebieten selber muss Lärm vermieden und müssen Schifffahrtsrouten verlegt werden. Neben den politischen Vorstössen war OceanCare als Teil einer EU-Arbeitsgruppe, die die EU-Kommission und EU-Mitgliedsländer berät, auch in technischen und wissenschaftlichen Belangen zur Lärmreduktion aktiv.



■ **SAVe Whales – Vermeidung von Kollisionen der Wale mit Schiffen:** Dank eines Legats konnte OceanCare das Projekt «SAVe Whales» starten. Die Abkürzung steht für «System for the Avoidance of Ship-strikes with Endangered Whales», in der Kommunikation von OceanCare auch «SaveMoby» genannt. Das Projekt vereint Wissen aus Meeresbiologie, Unterwasserakustik, angewandter Mathematik, Computer-Netzwerktechnik und Informatik und es integriert Echtzeit-Schiffsverkehrsdaten. Das System «SAVe Whales» soll Pottwale akustisch orten, ihre Position und Bewegung mit Schiffsbewegungen abgleichen und Kapitäne von Schiffen, die sich mit Walen auf Kollisionskurs befinden, warnen, damit diese den Tieren ausweichen können. Es sammelt auch Daten über die Pottwale und die Auswirkungen menschlicher Aktivitäten auf deren Lebensraum, aus denen effiziente Schutzmassnahmen abgeleitet werden können. Das Pilotprojekt dauert drei Jahre und wird in den Gewässern südlich von Kreta durchgeführt, wo eine stark bedrohte Pottwal-Population lebt. Im erwarteten Erfolgsfall wird das System ein wirkungsvolles Instrument im Artenschutz sein, das in weiteren für Pottwale wichtigen Meeresregionen implementiert werden kann.

■ **Öl-Exploration in Griechenland:** Für den Hellenischen Graben und das Gebiet der Ionischen Inseln hat die griechische Regierung Lizenzen zur Suche nach Ölvorkommen im Meeresboden vergeben, bei der seismische Technologie zum Einsatz kommt. Diese sensiblen Gebiete beherbergen gefährdete Arten wie Pottwale, Cuvier-Schnabelwale und Gewöhnliche Delphine. Seit Jahren fordern Wissenschaftler und Gremien wie ACCOBAMS, dass der bis zu 5 000 Meter tiefe Hellenische Graben unter Schutz gestellt werden soll. Im April nahm OceanCare an einem von WWF Griechenland organisierten Symposium teil, das die Ölförderpläne in griechischen Gewässern thematisierte. Als Expertin für Unterwasserlärm unterstützte OceanCare den WWF Griechenland bei einem Appell an die griechische Regierung, die vergebenen Lizenzen für die Öl-Exploration zu sistieren.

■ **EU-Strategie für die Adria und das Ionische Meer (EUSAIR):** Das 4. EUSAIR-Forum fand im Mai in Montenegro statt. Im Fokus standen der Tourismus und das Thema «Blue Growth». OceanCare stellte einen Bericht zu Aktivitäten der Öl- und Gasindustrie in der Region vor, führte die Problematik des Unterwasserlärms in das Gremium ein und machte auf negative Konsequenzen seismischer Untersuchungen auf die Fischerei aufmerksam.

■ **Konferenzteilnahmen:** OceanCare-Konsultantin Dr. Linda Weilgart nahm als Wissenschaftsexpertin am technischen Workshop «Quieting Ships to Protect the Marine Environment» in London teil, der von der kanadischen Regierung und der Internationalen Seeschiffahrts-Organisation organisiert worden war. Sie brachte ihre Expertise auch am Anlass «Review of the Canadian Practice with Respect to the Mitigation of Seismic Sound in the Marine Environment» des Canadian Science Advisory Secretariat (CSAS) in Nova Scotia ein sowie an der World Marine Mammal Conference in Barcelona und an der International Conference on the Effects of Noise on Aquatic Life in Den Haag. Am Symposium der Jens-Peter und Betsy Schlüter-Stiftung für Schifffahrt und Umweltschutz in Hamburg legten Dr. Linda Weilgart und Nicolas Entrup mit verschiedenen Präsentationen wichtige Grundlagen für die Diskussion. Die Seerechtsexpertin Lora L. Nordtvedt Reeve präsentierte für OceanCare an der natur- und ingenieurwissenschaftlichen Konferenz Oceans 2019 in Seattle Informationen zu Unterwasserlärm in Zusammenhang mit dem neuen Hochsee-Abkommen.

Plastikverschmutzung

Jahr für Jahr gelangen rund neun Millionen Tonnen Plastikmüll in die Ozeane. Viele Meerestiere verenden, weil sie Abfälle fressen oder sich in Netzen verheddern. OceanCare geht das Problem vielschichtig an: In internationalen Gremien sorgen wir für verbindliche Regulierungen, mit der Kampagne «I Care» sensibilisieren wir für den Verzicht auf Einwegplastik und mit Strandsäuberungen und der Rettung von Tieren, die sich in Müll verfangen haben, leisten wir wichtige Arbeit vor Ort.

■ **UNO-Umweltversammlung (UNEA4):** An der UNEA4 berieten sich Staats- und Regierungschefs, Umweltminister sowie Delegierte aus aller Welt im März auch zur Plastikkrise. Vorgelegt wurden Erkenntnisse eines Expertentreffens des UNO-Umweltprogramms (UNEP), an dem OceanCare 2018 teilgenommen hatte. Eine Mehrheit der Vertragsstaaten sprach sich für ein striktes Vorgehen im Plastikproblem aus. Ein UNEA-Mandat zur Entwicklung eines internationalen Abkommens gegen Plastikmüll scheiterte am Widerstand von Staaten wie den USA oder Brasilien. Gesichert wurde die Fortführung der Expertengruppe, in der OceanCare mitwirkt. Diese prüft bis zur UNO-Umweltversammlung im Februar 2021 technische und finanzielle Möglichkeiten zur Plastikreduktion und zeigt Handlungsmöglichkeiten auf.

■ **Global Pact for the Environment (GPE):** GPE will das internationale Umweltrecht in einem globalen UNO-Abkommen vereinheitlichen und damit stärken. OceanCare nahm 2019 nach der UNEA4 an zwei GPE-Treffen in Nairobi teil und leistete bei politischen Entscheidungsträgern Überzeugungsarbeit für das angestrebte Abkommen. Die UNO-Mitgliedstaaten zeigten sich für das Vorgehen unterschiedlich offen, es konnten aber Grundsteine im Prozess hin zu einer Vereinheitlichung des Umweltrechts gelegt werden.

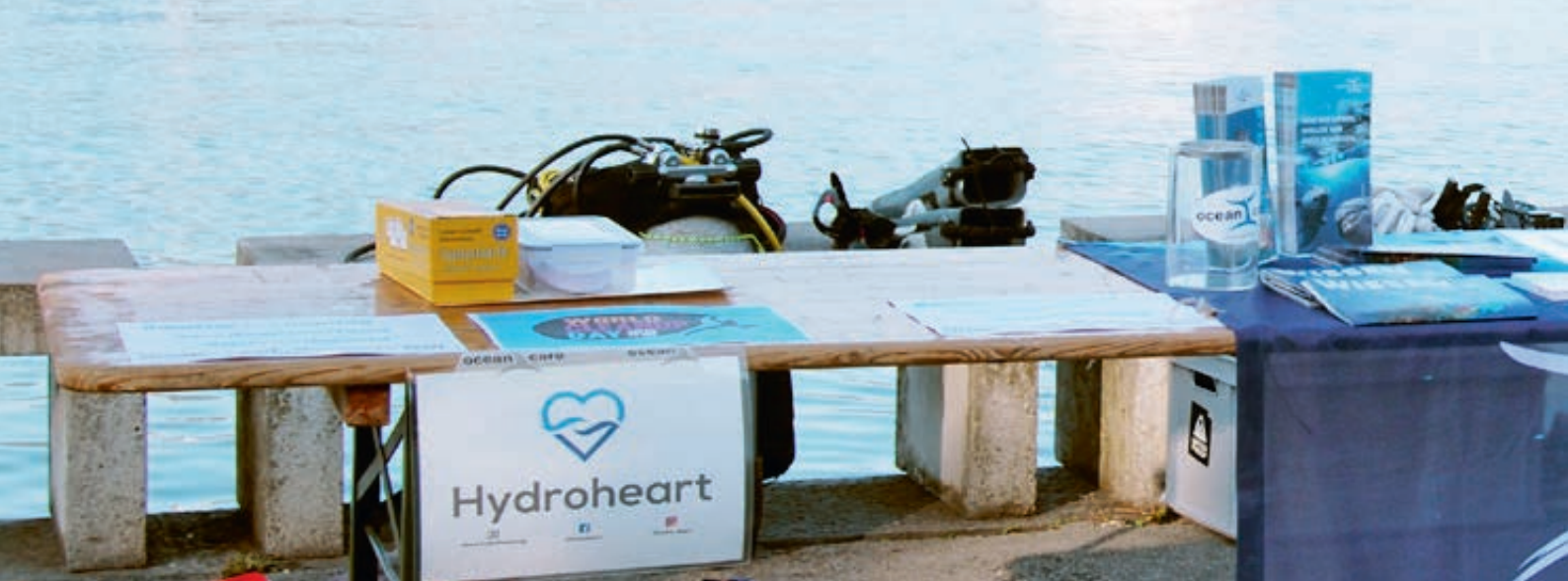
■ **UNO-Hochseeabkommen (BBNJ):** Im März und August setzten die Vereinten Nationen die Verhandlungen über ein rechtlich bindendes Hochseeabkommen, das den Schutz und die nachhaltige Nutzung der Biodiversität der Meere in Gebieten ausserhalb nationaler Rechtszuständigkeit regelt, fort (s.S. 4). Der Entwurf des Abkommens wird 2020 fertiggestellt und der UNO-Generalversammlung vorgelegt. OceanCare setzt sich seit Beginn der Verhandlungen dafür ein, dass darin Unterwasserlärm und Plastikmüll als grenzüberschreitende Verschmutzungen geregelt werden.

■ **Europäische Union:** Im Rahmen von «EU MERMAIDS Life+» ging die EU auf die Forderung von OceanCare ein, mit Filtersystemen für Waschmaschinen und Wäschetrockner zu vermeiden, dass Mikrofasern in den Wasserkreislauf gelangen. Die Vorgabe wurde in den Entwurf der neuen Regelung über das Ökodesign von Waschmaschinen und Wäschetrocknern aufgenommen. Die EU-Kommission wird sie angesichts der rasanten technologischen Entwicklung 2025 überprüfen. Über Seas at Risk gab OceanCare Input zu weiteren Vernehmlassungen der EU, wie den Smart Goals für die «Biodiversity Strategy 2030» bezüglich Auswirkungen von Plastik auf die Artenvielfalt.

■ **Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA):** Im Oktober nahm OceanCare auf Einladung des EDA an einem Austausch zur Verschmutzung von Binnen- und Meeresgewässern mit Mikroplastik an der Universität Basel teil, wo informell Lösungsansätze diskutiert wurden.



- **Interessensgruppen zur globalen Chemikalienstrategie (SAICM):** Auf Einladung des Schweizer Bundesamts für Umwelt nahm OceanCare im März an einem Austausch zwischen Regierung, Privatsektor und Nichtregierungs-Organisationen teil. Wir wiesen auf Lücken in der internationalen Gesetzgebung zum Einsatz von Chemikalien hin, monierten die von der Industrie geplante massive Steigerung der Plastikproduktion, forderten eine Klassifizierung von Kunststoffen nach Toxizität und riefen die Plastikindustrie dazu auf, sich einer Kreislaufwirtschaft zu verpflichten.
- **Break Free From Plastic (BFFP):** Seit 2016 ist OceanCare Mitglied der Koalition, in der sich weltweit Organisationen für eine Reduktion der Plastikverschmutzung und eine zirkuläre Nutzung von Kunststoffen einsetzen. Im Rahmen der UNEA4 wurde OceanCare als Kernmitglied von BFFP anerkannt. An einem Treffen im holländischen Venwoude legte der europäische Zweig der Koalition seine Strategie für die kommenden Jahre fest. OceanCare brachte ihre Expertise in Workshops ein und wurde in die Policy-Arbeitsgruppe und die BFFP Europe Advisory Group aufgenommen.
- **Global Ghost Gear Initiative (GGGI):** Der globalen Allianz gegen verlorenes oder weggeworfenes Fischereigerät trat OceanCare im Sommer als Mitglied bei und unterstützt damit Initiativen zur Sicherstellung, dass Geisternetze geborgen und Fischereinetze künftig markiert und ihrem Besitzer zugeordnet werden können. Damit soll die Gefahr eingedämmt werden, dass sich Meerestiere in Geisternetzen verheddern und ertrinken.
- **Joanna Toole Internship:** Im Oktober präsentierte GGGI die Joanna Toole Internship, deren Trägerorganisationen Ocean Conservancy, OceanCare, Center for Coastal Studies und die Joanna Toole Foundation sind. Jährlich wird einer ausgewählten Meeresschützerin die Mitarbeit an Projekten von GGGI-Mitgliedern zur Eindämmung der Gefährdung von Meeresbewohnern durch Geisternetze ermöglicht.
- **Plastikverschmutzung in Sizilien:** Im Forschungsprojekt von OceanCare (s.S. 26) wurden Plastikzählungen an der Meeresoberfläche durchgeführt. Gesammelt und protokolliert wurden 12156 Plastikteile und 256 Teile aus Glas oder anderen Materialien. Am häufigsten waren Plastikpartikel zwischen 2,5 bis 20 cm, daneben eine Unzahl von Netzen, Leinen, Plastikbeuteln, Plastikflaschen und Styropor. Am World Cleanup Day vom 21. September räumte OceanCare zwei Strände auf und sammelte in drei Stunden auf 7000 m² rund 200 Kilo Müll ein. Am häufigsten waren Lollipopstengel, Zigarettenstummel, Styroporsteile, Verpackungen, Flaschendeckel und Plastikflaschen. Auch Altmetall und Autoreifen wurden von den Stränden entfernt.



■ **Schulprojekt Italien:** 2019 führte OceanCare das Schulprojekt «Due Mani» in Viareggio und Triest durch. Über 40 Schülerinnen und Schüler lernten während dreier Tage das Ausmass und die Auswirkungen der Plastikverschmutzung kennen und säuberten einen Strand, wo sie in einer Stunde 60 Kilo Abfall sammelten.

■ **Cleanup mit Rockband ITCHY:** OceanCare organisierte die Fotoaktion, bei der sich Fans mit dem «I Care»-Logo ablichten liessen 2019 auch an ITCHY-Konzerten in der Schweiz. Für jedes der 200 Fotos sammelte die Band am World Cleanup Day eine Minute lang Müll im Meer bei Kalabrien und motivierte die Fans, dem Beispiel zu folgen. Stern.de berichtete online. Hier das Video zur Aktion: youtu.be/udMMUVSkjn4

■ **World Cleanup Day in Zürich:** Am 21. September organisierten OceanCare, Trash Hero World, Hydroheart, STOPPP und Tauchsport Käser eine Aufräumaktion in Zürich. Entlang der Seepromenade und aus dem See bargen 44 Taucher und 130 Helfer innert fünf Stunden über eine Tonne Abfall. Sorge bereiten vor allem Zigaretten: Es wurden 16 000 Stummel aufgelesen, wovon jeder bis zu 7 000 Chemikalien enthält und rund 40 Liter Wasser kontaminieren kann. Gemeinsam identifizierten STOPPP und OceanCare in einem «Brand Audit» des Abfalls 176 Markenprodukte. Die Resultate wurden bei Break Free From Plastic eingegeben, die weltweit solche Daten sammelt und Hersteller zur Verantwortung aufruft. Hier das Video zum Cleanup: youtu.be/cqUKd-oO4-M

■ **Save the Med Foundation:** OceanCare kooperiert seit 2016 mit Save the Med Foundation (ehem. Asociacion Ondine und Alnitak). 2019 sensibilisierte die Organisation mit dem Schulprojekt «Dos Manos» 2 552 Schülerinnen und Schüler an 35 Schulen zum Thema Plastikmüll und führte mit ihnen auf den Balearen Strandsäuberungen durch, bei denen 103 290 Objekte vorwiegend aus Plastik eingesammelt und kategorisiert wurden. Auch Schulen aus Frankreich, Schweden, Dänemark und Italien besuchten das Projekt. Im «Changemaker at Sea»-Projekt tauschen sich Schulen zur Herausforderung, Plastik zu reduzieren, aus. Ausserdem wurde der «Bio-Bellver»-Club gegründet, in dem Schüler wöchentlich über Probleme und Lösungen der Plastikkrise diskutieren, Vorträge halten und durch das Bewerben von Trink-Brunnen und den Gebrauch von Mehrwegflaschen bewirken konnten, dass rund 11 000 Einwegplastikflaschen eingespart wurden. Als Anerkennung dieses Einsatzes durften sie die Forscher bei der Arbeit auf See begleiten. Save the Med Foundation führt regelmässig Strandsäuberungen durch. Am World Cleanup Day beteiligten sich daran 120 Freiwillige.

■ **iSea:** OceanCare unterstützte die griechische Organisation iSea bei der Kampagne #zeroplastic. Es wurde didaktisches Material erarbeitet, das vom griechischen Bildungsdepartement für den Einsatz im Unterricht zugelassen wurde. Das «Science Café» übertrug online Referate von Experten. Bildungsmaterial wurde an Schulen und Fischereiverbände in 27 Gemeinden abgegeben und erreichte gegen 20 000 Personen. An 31 Umweltbildungsanlässen und bei sechs Strandsäuberungen sammelten 300 Personen 2 196 Kilo Müll. Mit Ständen und Vorträgen erreichte iSea rund 2 700 Personen. An einem Anlass der International Hellenic University diskutierten 30 Touristiker und Unternehmer Zero-Waste-Lösungen. Zusätzlich startete iSea das Projekt «Kookoonari», das eine Schule in eine Zero/Low-Waste-Schule verwandeln soll, und das Projekt «Keep our sand and sea plastic-free», das



durch Umweltbildung den Verbrauch von Einwegplastik senken will. In einer Umfrage untersucht iSea aktuell, wie sensibel die griechische Bevölkerung hinsichtlich der Plastikkrise ist. Erste Ergebnisse zeigen, dass vor allem junge Personen bereit sind, auf Plastik zu verzichten, und fast alle Befragten ein Verbot von Mikroplastik begrüßen.

■ **Trash Hero World:** Seit 2017 kooperiert OceanCare mit Trash Hero World, einer Organisation mit 162 Ortsgruppen in 15 Ländern. 2019 trug unsere Unterstützung dazu bei, dass knapp 656 Tonnen Abfall eingesammelt werden konnte. 137398 Freiwillige, darunter auch 38729 Kinder, arbeiteten bei 4178 Aufräumaktionen mit. Durch den Vertrieb von 12850 Mehrwegflaschen wurden 8752335 Einwegplastikflaschen und durch den Verkauf von 12850 Mehrwegbeutel 4690250 Einwegplastiktüten eingespart. In Südostasien sensibilisierte das «Trash Hero»-Kinderbuch circa 9500 Kinder für die Plastikgefahr und Trash Hero Serbien gewann den Umweltpreis «Green Leaf Award».

■ **Kampagne «I Care»:** OceanCare führte die Sensibilisierungskampagne zur Reduktion von Einwegplastik 2019 fort und bewarb in den Sozialen Medien Produkte zur Reduktion der Plastikverschmutzung. Unter anderem die beliebten «vegiebags» für Früchte und Gemüse oder der Wäschebeutel «Guppyfriend», der beim Waschen Mikrofasern synthetischer Kleidung auffängt. Bei einem Designwettbewerb für die neue SIGG-Flasche, konnte das Publikum in den Sozialen Medien für seinen Designfavoriten stimmen und an der Verlosung einer Flasche teilnehmen.

■ **Plastikreduktion im Schweizer Detailhandel:** Als Folge der OceanCare-Marktstudie zur Plastikverpackung von Bio-Früchten und -Gemüsen, versprachen Schweizer Detailhändler 2018, Verpackungen zu reduzieren. Im Februar 2019 überprüfte OceanCare diese Versprechen. Coop reduzierte die Verpackungen um 7,7%, bei Aldi waren es 8%, bei Lidl 8,7% und bei Migros 0,2%. Mitte April unterbreitete OceanCare den Detailhändlern diese Ergebnisse und forderte in einem offenen Brief grössere Anstrengungen. Im Oktober nahm OceanCare an einem Coop-internen Zielsetzungsseminar zur Plastikreduktion teil. Es folgte eine Einladung zum Stakeholder-Treffen von Coop Bau und Hobby, bei dem OceanCare über die Auswirkungen der Plastikverschmutzung sprach und die Notwendigkeit einer Kreislaufwirtschaft betonte.

■ **Fülleranzeigen:** OceanCare führte die Sensibilisierungsarbeit mit Fülleranzeigen weiter. Zwei neue Sujets wurden von Medien in der Schweiz, Deutschland und Österreich kostenlos abgedruckt. Sie tragen dazu bei, die Gefahr von Plastikmüll im öffentlichen Bewusstsein zu verankern. Zusammen mit den Fülleranzeigen zum Walwarnsystem in Griechenland erzielten sie einen Werbewert von 859000 CHF (s.S. 40).

■ **Sensibilisierung im Flugreiseverkehr:** Das global agierende Unternehmen Gebr. Heinemann erhebt seit Januar 2017 in seinen Duty Free Shops an vielen Standorten eine Gebühr von 30 Cent auf alle Einwegtüten und sensibilisiert die Reisenden zusammen mit OceanCare für die Plastikverschmutzung der Ozeane. Bereits im ersten Jahr der Kooperation ist die Anzahl der Plastiktüten in den Shops um rund 70 Prozent zurückgegangen. Die Erlöse aus dem Verkauf werden an OceanCare gespendet. Seit Beginn der Zusammenarbeit bis Ende 2019 wurde so eine Gesamtspende von fast 500000 Euro aufgebracht.



■ **Rose of Charity Sailing Cup:** Bei der Segelregatta traten in Griechenland Schauspieler wie Hannes Jaenicke und Vertreter von Unternehmen wie Sodastream gegeneinander an. Als Charity-Organisation des Events kommunizierte OceanCare zur Schönheit, aber auch zur Gefährdung der Meere, knüpfte wichtige Kontakte und zeigte auf, wie wir alle zum Schutz der Meere beitragen können. Prominente Teilnehmer riefen zum Verzicht von Einwegplastik auf und ARD Brisant porträtierte die Arbeit von OceanCare ausführlich zur besten Sendezeit. Hier das Video zu Rose of Charity: <https://bit.ly/33wNNtf>

■ **#TOGETHERBAND:** Die Armband-Kollektion #TOGETHERBAND der Schweizer Bank UBS und des britischen Mode-Labels BOTTLETOP repräsentiert die 17 nachhaltigen Entwicklungsziele der UNO-Agenda 2030 in deren jeweiligen Farben. Mit dem Erlös werden Projekte zur Umsetzung der Ziele unterstützt. Die UBS wählte OceanCare als Schweizer Expertin für Nachhaltigkeitsziel 14 «Leben unter Wasser». Der SonntagsBlick porträtierte in diesem Zusammenhang die Arbeit von OceanCare und gab Tipps zur Plastikvermeidung.

■ **Polykonferenz Berlin:** Erstmals organisierten die Röchling Stiftung und die Beraterfirma Wider Sense die Polykonferenz, um hinsichtlich der Plastikkrise Kräfte zu bündeln. OceanCare stellte hier ihre Aktionen vor.

■ **Roundtable zur Plastikverschmutzung:** OceanCare nahm am APPOLL Forum teil, das 57 Organisationen aus Forschung, Industrie, Umweltschutz, Bildung und Politik vernetzt und den Austausch zur Lösung der Plastikverschmutzung in der Schweiz fördert.

■ **Food Packaging Forum:** OceanCare nahm an der Konferenz des Schweizer Vereins Food Packaging Forum in Zürich teil, die Vertreter aus Forschung und Industrie, Nichtregierungs-Organisationen und Behörden für einen Informationsaustausch zum Thema Verpackungen zusammenführte. Präsentiert wurden Forschungsergebnisse, innovative Verpackungsmöglichkeiten und Umweltschulungen für Unternehmen.

■ **The Klosters Forum:** Das Forum bringt Persönlichkeiten aus der Zivilgesellschaft, Unternehmer, Investoren, Akademiker und kreative Medien zusammen, um Lösungen für die Plastikkrise zu finden. Auf Einladung nahm Sigrid Lüber für OceanCare teil.

■ **Plastikpetition fair-fish:** Im Februar überreichte der Verein fair-fish mit OceanCare und Tier im Recht dem Schweizer Parlament die Petition «Stoppen Sie die Plastikverschmutzung!» mit 2 886 Unterschriften. Diese fordert die Rezyklierbarkeit von Plastikprodukten, ein Verbot von Kosmetika, Wasch- und Putzmitteln, welche Mikroplastik enthalten, sowie ein Verbot von Waschmaschinen ohne Mikroplastikfilter.

■ **G7-Gipfel:** OceanCare unterzeichnete Aufrufe von Surfrider Europe zuhanden der Staats- und Regierungschefs der G7-Länder, die Forderungen zu Plastik, Artenschutz und Klimawandel beinhalteten und am G7-Gipfel in Biarritz übermittelt wurden.



Klimawandel

Gesunde Ozeane sind für das Leben auf der Erde essenziell. Sie speichern rund einen Viertel des seit 1900 produzierten CO₂ und absorbieren einen Grossteil der steigenden Temperaturen auf unserem Planeten. Gleichzeitig produzieren sie 50% des Sauerstoffs, den wir atmen. Ihre Kapazität, unsere Umweltsünden auszugleichen, ist jedoch begrenzt. Offensichtlich wird dies in den Polarregionen, wo das Packeis schwindet – und damit der Lebensraum vieler Tiere: So droht ohne Trendwende rund ein Drittel der 22 000 bis 31 000 noch lebenden Eisbären bis 2025 zu verschwinden. Vor diesem Hintergrund erscheint die Trophäenjagd umso makabrer. Um der Jagd den Anreiz zu nehmen, setzt sich OceanCare für ein Handelsverbot mit Eisbärprodukten ein. Die Eisschmelze an den Polen ist jenen recht, die auf die Öffnung der Nord-West-Passage für den Schiffsverkehr und auf Zugang zu arktischen Fischgründen und Rohstoffen hoffen. OceanCare hält dagegen und engagiert sich in internationalen Gremien für Meeresschutzgebiete und Lärmverbote, was dem Sondieren von Rohstoffvorkommen im Meeresgrund einen Riegel schieben soll. Auch die Aktivitäten zur Reduktion des Plastikverbrauchs tragen dazu bei, die Wachstumspläne der Öl- und Gasindustrie in die Schranken zu weisen. Weil das Meer ein wichtiger Klimafaktor ist, stärken alle Bemühungen um dessen Gesunderhaltung auch den Schutz des Klimas auf unserem Planeten.

■ **Brüsseler Deklaration:** Im Februar 2019 fand auf Initiative von Belgien die internationale Konferenz «Climate Change and Ocean Conservation» statt. In diesem Rahmen wurde die Brüsseler Deklaration vorgestellt, welche von 33 Regierungen und 11 Nichtregierungs-Organisationen, darunter auch OceanCare, unterzeichnet wurde. Nicolas Entrup, Co-Leiter Internationale Zusammenarbeit bei OceanCare, nahm an einer Podiumsdiskussion teil und zeigte, wie die Reduktion von Unterwasserlärm mit der Energiewende zusammenhängt (s. S. 5).

■ **Klimagipfel der UNO-Generalversammlung:** Im September unterbreitete Nicolas Entrup auf Einladung der belgischen Regierung für OceanCare am UNO-Klimagipfel in New York die Forderung nach einem verbindlichen Fahrplan zur Beendigung der Suche nach Öl und Gas im Meeresboden. Wie im Kapitel Unterwasserlärm (s. S. 4) ausführlich beschrieben, machte er bei dieser Gelegenheit deutlich, weshalb leisere Meere zum Klimaschutz beitragen.

■ **Schutz der Eisbären vor Trophäenjagd:** Mit einer Petition forderten OceanCare, die Stiftung für das Tier im Recht und Animal Trust, dass die Einfuhr und der Transit von Tiertrophäen geschützter oder stark bedrohter Arten wie dem Eisbären in der Schweiz verboten wird. Knapp 12 500 Menschen unterstützten diese Forderung. Nachdem die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK) des Ständerates die Petition bereits 2018 abgelehnt hatte, folgte am 22. März 2019 der ebenfalls negative Entscheid der WBK des Nationalrates: Mit 12 zu sieben Stimmen bei einer Enthaltung stimmten die Mitglieder gegen das Importverbot. Eine Minderheit beantragte jedoch, die Petition an die Kommission zurückzuweisen, mit dem Auftrag, eine parlamentarische Initiative oder einen parlamentarischen Vorstoss im Sinne der Petition auszuarbeiten. OceanCare ist enttäuscht über den Entscheid, da ein entsprechendes Verbot massgeblich zum Schutz bedrohter Tierarten beitragen würde: Ohne Trophäen, die ins Heimatland transportiert werden können, verliert die Jagd ihren Anreiz.



Schutzgebiete

Der Ozean bedeckt 70 % der Erdoberfläche und bildet den grössten Lebensraum unseres Planeten. Er versorgt uns mit Sauerstoff und Nahrung, reguliert Wetter und Temperaturen und ist für das Leben auf der Erde von grundlegender Bedeutung. Dennoch sind aktuell nur gerade 5 % seiner Fläche geschützt.

■ **UNO-Hochseeabkommen (BBNJ):** 2019 fanden zwei Verhandlungsrunden für das geplante Hochseeabkommen statt. OceanCare nahm teil und setzte sich dafür ein, dass der Schutz der Hochsee auch Probleme wie Unterwasserlärm und Plastikmüll miteinbezieht (s. S. 4 und 8).

■ **Walmigrationskorridor auf den Balearen:** Das ökologisch äusserst wertvolle Gebiet zwischen den Balearen und dem spanischen Festland, das eine wichtige Wanderroute für den Finnwal und Lebensraum einer Vielfalt von Meerestieren ist, wurde 2019 von den Mitgliedstaaten der Barcelona Konvention zum Schutzgebiet von mediterraner Bedeutung erklärt. Nach jahrelangem Einsatz für diesen Schutzstatus wird OceanCare als Partnerorganisation des UNEP-Mittelmeeraktionsplans an der Erarbeitung des Managementplans mitwirken können (s. S. 5).

■ **Antarctic Ocean Alliance:** Nur 5 % des südlichen Ozeans stehen aktuell unter Schutz. Vor dem Hintergrund des Klimawandels und des Artensterbens müssen dringend weitere Zonen in der Antarktis geschützt werden. Gegenwärtig stehen dafür drei Gebiete zur Diskussion: die Ostantarktis, das Weddell-Meer und die Arktische Halbinsel. Da die Mitgliedstaaten der Kommission zur Erhaltung der lebenden Meeresschätze der Antarktis (CCAMLR) aufgrund der Vetos von Russland und China keinen Konsens erzielen konnten, unterzeichnete OceanCare einen dringenden Aufruf der Antarctic Ocean Alliance zuhanden der globalen Entscheidungsträger.

■ **Marine Arctic Peace Sanctuary (MAPS):** OceanCare unterstützt in der Arktis Parvati.org bei der Initiative MAPS, die den Arktischen Ozean nördlich des Polarkreises zum internationalen Friedensgebiet erklären will, in dem sämtliche Formen der Ausbeutung untersagt werden sollen, wozu auch die Ölförderpläne gehören.



Fischerei



Jedes Jahr werden rund 140 Millionen Tonnen Meerestiere aus dem Ozean gezogen. Verwertet werden davon knapp zwei Drittel, der Rest landet als Beifang tot oder verletzt wieder im Wasser. Ohne Trendwende werden die Bestände der kommerziell genutzten Fischarten in rund 40 Jahren verschwunden sein. Dies bedroht das marine Ökosystem und damit auch die Ernährungssicherheit von drei Milliarden Menschen.

■ **Fischereikommission für das Mittelmeer (GFCM):** Im Februar führten OceanCare und GFCM am Hauptsitz der Welternährungsorganisation (FAO) in Rom gemeinsam einen Workshop zum Einfluss des Unterwasserlärms auf Fische und Fischbestände durch. Daran nahmen Experten wissenschaftlicher Institute von Mittelmeerländern sowie Vertreter der EU-Kommission teil. Es wurden Empfehlungen erarbeitet, darunter eine Studie zu sozio-ökonomischen Konsequenzen von Unterwasserlärm auf Fische, Wirbellose und Fischbestände. Der Workshop wurde in der UNO-Resolution zu nachhaltiger Fischerei erwähnt. Im Juni präsentierte OceanCare am Meeting des Wissenschaftlichen Beirats der GFCM in Kairo die alarmierenden Ergebnisse ihrer 2018 an der Küste Italiens durchgeführten Studie, die zeigte, dass 57% der auf Märkten gekauften Fischproben Mikroplastik enthielten (s.S. 5). OceanCare stellte auch die Empfehlungen des oben genannten Workshops vor und legte dem Beirat nahe, der Vertragsstaatenkonferenz die Durchführung der sozio-ökonomischen Studie zu empfehlen. Im November nahm OceanCare an der 43. GFCM-Vertragsstaatenkonferenz in Athen teil und informierte als Partnerorganisation des Gremiums über ihre laufenden Aktivitäten. Erfolgreich setzte sich OceanCare dafür ein, dass die sozio-ökonomische Studie effektiv ins Arbeitsprogramm der GFCM aufgenommen wurde. Sie wird gemeinsam von GFCM und OceanCare erarbeitet werden. Bemerkenswert war der Beschluss des Gremiums, kein Einwegplastik mehr an seinen Konferenzen zuzulassen – ein Beispiel, dem andere Abkommen hoffentlich folgen werden.

■ **Welthandelsorganisation (WTO):** Gemeinsam mit 59 Organisationen forderte OceanCare die WTO auf, ihrem Mandat von 2017 gerecht zu werden. Dieses postulierte unter anderem, dass sich die WTO-Mitglieder auf Massnahmen gegen Überfischung einigen und dass sie Subventionen, die zu illegalen, nicht gemeldeten und unregulierten Fischereipraktiken führen, bis Ende 2019 streichen.

■ **EU-Fischereiministerrat:** Im Juni verhandelte der Fischereiministerrat über den Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF) für die Jahre 2021 bis 2027. In den Fonds sollen gemäss Vorschlag der EU-Kommission rund 6,14 Milliarden Euro fließen. Seas at Risk, ein Verbund von Umweltorganisationen, in dem OceanCare aktiv mitwirkt, kritisierte, dass unter dem Deckmantel von Argumenten der Modernisierung, verbesserter Energiebilanz und Arbeitssicherheit Fischereisubventionen wieder eingeführt werden sollen, welche die Fangzahlen deutlich erhöhen und die Überfischung fördern würden.

■ **Befragung sizilianischer Fischer:** 2019 schloss OceanCare eine Befragung von Kleinfischern im Osten Siziliens ab. Die Fischer äusserten sich zu Problemen bei der Fischerei, Interaktionen mit Delphinen und Meeresschildkröten, ihrer Einschätzung der Plastikverschmutzung im Meer und zur Akzeptanz von Meeresschutzgebieten. Rund die Hälfte nannte den Beifang von Meeresschildkröten ein erhebliches Problem; 72% gaben an, Delphine hätten ihre Netze beschädigt oder deren Inhalte geplündert. Die Resultate der Studie decken sich mit einem 2019 von Monaco

et al. publizierten Bericht zur Interaktion zwischen Walfischen und Fischern im Osten Siziliens. Dieses Konfliktpotenzial gilt es anzugehen.

■ **Nachhaltige Fischbeschaffung in Wien:** Täglich werden in öffentlichen Einrichtungen der Stadt Wien etwa 100 000 Menschen mit Mahlzeiten versorgt. Dabei soll gemäss der Österreichischen Gesellschaft für Ernährung ein- bis zweimal pro Woche Fisch auf dem Speiseplan stehen. Weil Fischerei und Aquakulturen dem marinen Ökosystem erheblich schaden, organisierte unsere Partnerorganisation Shifting Values im Auftrag der Umweltschutzabteilung der Stadt Wien ein Treffen mit Wissenschaftlern, Nahrungsmittel-Einkäufern von Spitälern und Schulen sowie Vertretern der öffentlichen Behörde und von Nichtregierungs-Organisationen. Ziel der Stadt ist es, die Beschaffung von Fischprodukten nachhaltiger zu gestalten. Da dies auch in der Schweiz ein Thema ist, nahm OceanCare am Anlass teil und brachte sich aktiv in die Diskussion ein.

■ **Marine Stewardship Council (MSC):** MSC, das anerkannteste Öko-Label für die Nachhaltigkeit von Meeresfischen und -früchten, wird zunehmend an Fischereien vergeben, die gefährdete Meerestiere fangen, hohe Beifangquoten haben, den Meeresboden zerstören und überfischte Arten bejagen. Diese Zertifizierungspraxis stellt die Glaubwürdigkeit des Labels infrage und führt die Konsumenten in die Irre. OceanCare unterzeichnete 2019 mehrere offene Briefe der Allianz Make Stewardship Count (Verantwortung übernehmen) und forderte mit internationalen Umweltschutzorganisationen, Forschern, Fotografen und Filmschaffenden mehr Transparenz bei der Label-Vergabe und die Einhaltung der MSC-Nachhaltigkeitskriterien insbesondere beim Hai-Finning. Zertifizierte Fischereien, die sich nicht an die Vorgaben halten, sollen angemessen sanktioniert werden.

■ **Rumänien:** OceanCare forderte mit 16 weiteren Organisationen den rumänischen Landwirtschaftsminister sowie die Repräsentantin des rumänischen Fischereiministeriums für die EU auf, Massnahmen zu ergreifen, damit sich geschützte Seevögel, Wale, Haie und Schildkröten nicht in Fischereigeräten verfangen.





Aquatic Wildmeat

Als Aquatic Wildmeat bezeichnet man Produkte, die von gefährdeten und geschützten im Wasser lebenden Wildtieren wie Delphinen, Walen, Seekühen, Schildkröten, Vögeln oder Krokodilen stammen. Fleisch, Organe und Knochen dienen der Selbstversorgung, haben traditionellen Nutzen oder werden als Fischköder verwendet. In der gesamten westafrikanischen Küstenregion ist Aquatic Wildmeat ein wachsendes Problem. Die Gemeinden dort gehören zu den ärmsten der Welt. Fische sind für die Menschen eine wichtige Proteinquelle und schaffen Arbeit und Einkommen. Doch diese Lebensgrundlage ist durch Klimawandel und Überfischung gefährdet. Industrielle Fangschiffe aus Europa und Asien, die oft illegal in westafrikanischen Gewässern operieren, zerstören die für lokale Gemeinschaften überlebenswichtigen Ökosysteme: Die Küstenfischer kehren oft mit leeren Netzen zurück. Um das Leben ihrer Familien zu sichern, jagen manche unter ihnen gefährdete Tiere. Seit 2017 beschäftigt sich OceanCare intensiv mit der Wilderei in den Ozeanen und leistet mit lokalen Lösungsansätzen und in internationalen Foren Pionierarbeit. Um das Problem vor Ort anzugehen, kooperiert OceanCare in Benin mit Maximin Djondo, einem lokalen Experten im Arten- und Umweltschutz. Er arbeitet mit Gemeindevorständen, Fischereiverbänden und den Umweltverantwortlichen zusammen, um zu erkennen, auf welche Tierarten Jagd gemacht wird, und um gemeinsam nachhaltige Einkommensquellen wie Vogel- oder Walbeobachtung zu eruieren. Seine Erkenntnisse fließen in die Lobbyarbeit von OceanCare gegenüber westafrikanischen Umwelt- und Fischereiministerien ein. Da der industrielle Fischfang Teil des Problems ist, engagiert sich OceanCare auch dafür, dass die europäische und asiatische Industriefischerei unter Kontrolle gebracht wird.

■ **Bonner Konvention (CMS):** Die Bonner Konvention soll wandernde, wildlebende Meerestiere schützen. 2019 nahm OceanCare an der Tagung des CMS-Wissenschaftsausschusses in Bonn teil und forderte, dass der Überschneidung von Beifang und Aquatic Wildmeat stärkere Aufmerksamkeit zukommt. Auf CMS-Anhang I gelistete Haie und Rochen sollen, wenn sie getötet werden, ebenfalls als Aquatic Wildmeat eingestuft werden und diese Beurteilung soll auch auf im CMS-Anhang II gelistete Tiere erweitert werden. Alle Forderungen wurden vom Wissenschaftsausschuss angenommen.



■ **Washingtoner Artenschutzabkommen (CITES):** Diese Handelskonvention soll dazu beitragen, dass die Tier- und Pflanzenpopulationen der Erde nachhaltig genutzt werden und erhalten bleiben. OceanCare sensibilisierte die Schweizer Regierung für das Problem Aquatic Wildmeat. Diese teilt unsere Haltung und berücksichtigte die entsprechenden Standpunkte an der 18. CITES-Vertragsstaatenkonferenz in Genf. OceanCare generierte mit einem Side-Event Aufmerksamkeit für das Problem und plante im Rahmen eines Workshops zusammen mit Vertretern von CMS, des West Africa Biodiversity and Climate Change (WA BiCC) und der Weltnaturschutzunion (IUCN) eine gemeinsame Strategie, um das Thema Aquatic Wildmeat zu positionieren und dessen Dringlichkeit zu betonen.

■ **Studie zu Aquatic Wildmeat in den Küstenregionen von Benin und Togo:** Um das Ausmass von Aquatic Wildmeat und die sozio-ökonomischen Treiber zu verstehen, führte OceanCare mit der Benin Environment and Education Society (BEES) eine Pilotstudie in drei Gemeinden in Benin und Togo durch. Da die Wilderei in den Ozeanen illegal ist, mussten die Umfragen äusserst achtsam durchgeführt werden. Am meisten bejagt werden Meeresschildkröten, Afrikanische Manati, Sumpfantilopen, Stumpfkrokodile, Westafrikanische Nilwarane und Wasservögel. Ursachen sind die zunehmenden Fischereiaktivitäten, die Verbreitung verbotener Fischereigeräte sowie die drastische Abnahme von Fängen in Küstennähe. Interviewt wurden 120 Fischerinnen und Fischer. In Workshops wurden sie hinsichtlich der Problematik Aquatic Wildmeat sensibilisiert und es wurden alternative Einkommensquellen identifiziert. Der Bericht zur Pilotstudie, bei der OceanCare und BEES mit Fischereiministerien und Interessensgruppen vor Ort zusammenarbeiteten, wurde 2019 fertig gestellt und am CITES-Side-Event sowie im CMS-Wissenschaftsausschuss in Bonn vorgelegt. Die Abidjan Konvention und die CMS kamen überein, dass eine grossangelegte Studie zum Verkauf von Aquatic Wildmeat auf Märkten nötig ist, da neben ländlichen Gebieten, wo gewildertes Fleisch traditionell verankert ist, die Nachfrage auch in Städten steigt. Eine solche Studie soll auch Daten zur Herkunft des Fleisches und zu den Gründen für die Jagd erheben. OceanCare wird mit der Arbeit in Westafrika fortfahren, um Umfang und Ursachen des Problems zu verstehen. Gleichzeitig wird sie die Zivilbevölkerung und nationale Regierungen weiter motivieren, das Problem ebenfalls anzugehen.

■ **Abidjan Konvention:** OceanCare war 2018 an der Organisation des Gründungsworkshops der Abidjan Aquatic Wildlife Partnership (AAWP), einer Arbeitsgruppe der Abidjan Konvention, beteiligt. Die Partner waren sich einig, dass das Bekämpfen der Überfischung durch ausländische Flotten sowie des illegalen, nicht gemeldeten und unregulierten Fischfangs Teile einer Lösungsstrategie sein müssen. 2019 nahm OceanCare am Arbeitstreffen der Abidjan Konvention teil und präsentierte die Studie von Benin und Togo. Aufgrund ihrer wichtigen Aktivitäten im Bereich Aquatic Wildmeat wurde OceanCare eingeladen, sich für den Beobachterstatus bei der Abidjan Konvention akkreditieren zu lassen.

■ **UNO-Umweltversammlung (UNEA4):** Die vierte UNO-Umweltversammlung fand im März in der kenianischen Hauptstadt Nairobi statt (s.S. 8). Drei Personen nahmen für OceanCare an der Konferenz teil. Bereits im Vorfeld zu UNEA4 sandte OceanCare ein Briefing zu Aquatic Wildmeat an die Delegierten, um diese für das noch wenig bekannte Problem zu sensibilisieren. Maximin Djondo, Experte für Aquatic Wildmeat bei OceanCare, sprach an einem Side-Event über die Situation in Westafrika.



Tierrettung

OceanCare unterstützt weltweit Rettungsnetzwerke, die Meeresbewohner aus Plastikmüll befreien, ihre Verletzungen kurieren und gestrandete Wale, Delphine und Walhaie ins Wasser zurückbringen. Rettungsteams untersuchen auch verendete Tiere, um die Todesursache festzustellen und so Gefahrenquellen zu eruieren, die auch Artgenossen bedrohen können.

■ **Grossbritannien:** Seit 2012 unterstützt OceanCare die British Divers for Marine Life Rescue (BDMLR). Die Organisation ist eine der weltweit kompetentesten Rettungsorganisationen für Meerestiere. 2019 wurde BDMLR zu 1 558 Rettungseinsätzen gerufen, 30 % mehr als im Jahr zuvor. 212 Kegelrobben und 118 Seehunde wurden ins Rehabilitationszentrum gebracht, 10 Individuen konnten am Fundort wieder freigelassen werden. Viele Tiere brauchten Hilfe während starker Gezeiten, Stürmen oder aufgrund von Infektionskrankheiten. Von 43 gestrandeten Walen und Delphinen konnten 23 ins Meer zurückgebracht werden, sechs mussten euthanasiert werden und 14 verstarben. Besonders häufig strandeten Gewöhnliche Delphine und Schweinswale.

■ **Südafrika:** OceanCare unterstützt Oceans Research in Südafrika seit 2017 beim Aufbau eines professionellen Strandungsnetzwerkes für Meeressäuger. Dank dieser Hilfe konnte mobiles Rettungsequipment angeschafft und in Schulungen getestet werden. Die Organisation hat über 50 Personen für Rettungsdienste ausgebildet. 2019 hat Oceans Research zwei Treffen lokaler Strandungsnetzwerke organisiert und wurde zu 10 Strandungen von Walen und Delphinen gerufen. Es waren mehr als doppelt so viele Einsätze wie 2018. Leider waren sechs Tiere bereits tot, vier lebten noch, mussten aber aufgrund ihres schlechten Zustands euthanasiert werden. Die Tiere waren teils unterernährt, hatten sich in Fischereigeräten verfangen oder waren mit Schiffen kollidiert. Im Vergleich zu Vorjahren strandeten 2019 mehr geschützte Wale und Delphine. Oceans Research wird mit weiteren Bildungsprogrammen das Umweltbewusstsein in Südafrika fördern und die Grundlagen für eine Mobilisierung zum Schutz der Meerestiere legen.

■ **Venezuela:** In Venezuela stranden immer wieder Walhaie, häufig nachdem sie sich in Fischernetzen verfangen haben. Früher wurden solche Tiere von der lokalen Bevölkerung wegen ihres Fleisches oder der Flossen getötet. OceanCare unterstützt seit 2017 das Shark Research Center (CIT) beim Aufbau eines Strandungsnetzwerks für Walhaie. 2019 wurden in sieben Provinzen 21 Workshops zum Schutz der Meeresgiganten durchgeführt. Bei 10 Schulanlässen wurden 172 Kinder zwischen sechs und 12 Jahren sensibilisiert. 21 Walhaie wurden aus Fischernetzen gerettet, anstatt dass sie – wie es vor wenigen Jahren noch der Fall gewesen wäre – getötet und verzehrt wurden. 13 Familien erhielten ihre von Walhaien zerstörten Fischernetze ersetzt, 34 Familien sichern sich ihren Lebensunterhalt inzwischen durch touristische Aktivitäten. CIT trat dem weltweiten Netzwerk «People Not Poaching» (Menschen, die nicht wildern) bei und präsentierte das Walhai-Projekt an einer Konferenz der Weltnaturschutzunion (IUCN). Dank des Erfolges in Venezuela konnte die Organisation auch das Haischutzprogramm im Los-Roques-Archipel wieder aufnehmen, einer der wichtigsten Kinderstuben für Haie in der Karibik. Ein wachsendes Problem ist die Nachfrage nach Haiflossen in der chinesischen Gemeinschaft Venezuelas. Besonders Fuchshaie werden getötet, weshalb CIT vermehrt auch Workshops zum Schutz dieser Tiere leitet.

■ **Frankreich:** OceanCare kooperiert seit 2018 mit dem nordfranzösischen Robbenrettungszentrum LPA. Die Institution in Calais pflegt verletzte und kranke Robben und wildert sie wieder aus, wenn sie gesund sind. OceanCare beteiligte sich an der Beschaffung eines Transportfahrzeugs und half sicherzustellen, dass genügend Nahrung und Medikamente vorhanden sind. 2019 wurden 52 Robben zur Pflegestation gebracht, sieben mehr als 2018. Es handelte sich um Jungtiere, die zu früh von der Mutter getrennt wurden, um verletzte Tiere, die sich in Fischernetzen verfangen hatten, oder um Robben, die mit einem Krankheitserreger infiziert waren. 80% der aufgenommenen Tiere konnte das LPA 2019 wieder auswildern.

■ **Strandungsinitiative der Internationalen Walfangkommission (IWC):** 2019 nahmen die Mitglieder der von OceanCare unterstützten IWC-Expertengruppe für Strandung und Nothilfe an einem dreitägigen Symposium in Taiwan teil und führten einen Strandungs-Workshop durch. Ein weiterer Workshop fand im Dezember 2019 in Barcelona statt. Dabei wurde Fachwissen vermittelt, welches nötig ist, um gestrandeten Meerestieren zu helfen.





Wale

Schutz der Wale im Mittelmeer

In vielen Regionen des Mittelmeers sind die Walbestände kaum erforscht. Im Verbund mit Partnerorganisationen schliesst OceanCare Wissenslücken und definiert aufgrund wissenschaftlicher Erkenntnisse zu Verbreitung, Ökologie und Gefährdungslage der Wale Schutzmassnahmen zuhanden zuständiger internationaler Gremien.

■ **Populationstruktur der Pottwale im Mittelmeer:** OceanCare unterstützte die Doktorarbeit von Biagio Violi von der Universität Genua, welche mittels genetischer Analyse die Struktur der als gefährdet eingestuftes Pottwal-Population im Mittelmeer untersucht. Ein Vergleich von 105 Gewebeproben von Pottwalen aus dem Mittelmeer mit 37 Proben von Pottwalen aus dem Atlantik bestätigte die vermutete genetische Isolation der beiden Populationen. Eine Unterteilung der Bestände innerhalb des Mittelmeeres in eine östliche und westliche Gruppe ist hingegen nicht evident, womit deutlich wird, dass die Strasse von Messina und der sizilianische Kanal für die Pottwale eine wichtige Migrationsroute darstellen.

■ **Sizilien:** Während der Forschungsaktivitäten von OceanCare im Osten und Nordosten von Sizilien sowie zwischen den Äolischen Inseln (s.S. 26) wurden Pottwale drei Mal gesichtet und fünf Mal akustisch geortet. Dokumentiert wurden auch Beobachtungen der seltenen Cuvier-Schnabelwale, die bereits 2016 und 2017, nicht aber 2018 auftauchten. Dies bestätigt die Vermutung, dass das Gebiet südöstlich von Sizilien für diese Tiere wichtig ist.

■ **Griechenland:** Seit 2008 unterstützt OceanCare das Pelagos Cetacean Research Institute bei der Erforschung und beim Schutz der Pottwale entlang des Hellenischen Grabens. 2019 konnte Pelagos die Tiere erstmals mit Drohnen beobachten. In vier Sichtungen mehrerer Gruppen wurden sechs Tiere eindeutig identifiziert, darunter ein Weibchen, das den Forschern vor 15 Jahren erstmals begegnet war. Streifendelphine wurden deutlich seltener gesichtet als in vergangenen Jahren. Sorge bereitet deren völlige Absenz im Süden des Peloponnes und um Kreta, wo sie bisher häufig auftauchten. Cuvier-Schnabelwale hingegen wurden wieder vermehrt gesehen, was hoffen lässt, dass die Art zurückkehrt, nachdem sie jahrelang aufgrund militärischer Sonarübungen rückläufig war. Leider kam es auch 2019 wieder zu Strandungen. Zwei Pottwale werden aktuell untersucht, um die Strandungsursache festzustellen. Pelagos nahm an mehreren Tagungen teil, setzte sich für den Schutz wichtiger mariner Lebensräume ein und präsentierte das Projekt «SAvE Whales» (s.S. 7).

■ **Balearen:** OceanCare unterstützte auch 2019 die Organisation Save the Med Foundation bei der Erforschung der Meerestiere südlich von Mallorca, wo während der Forschungssaison 164 Mal Wale gesichtet und dokumentiert wurden (s.S. 32).



■ **World Marine Mammal Conference in Barcelona:** An dieser für den Walschutz bedeutenden Konferenz präsentierte OceanCare eine Arbeit zu Ausmass und Entwicklung der Plastikverschmutzung im Mittelmeer sowie eine weitere zur Modellierung geomorpher Merkmale wie Schluchten oder Kontinentalschelfe am Meeresgrund und deren mögliche Einflüsse auf das Vorkommen von Pottwalen und Streifendelphinen. Die Expertin Dr. Linda Weilgart nahm am Workshop zu Unterwasserlärm im Mittelmeer teil. An der Konferenz präsentierten Partnerorganisationen Erkenntnisse aus diversen von OceanCare unterstützten Projekten (s. S. 42 und 43).

Walschutz weltweit

Seit 1986 ist kommerzieller Walfang weltweit verboten. Einige Staaten missachten das Moratorium aber konsequent. OceanCare setzt alles daran, dass das Walfangverbot als eine der grössten Errungenschaften im internationalen Artenschutz in Kraft bleibt und durchgesetzt wird. Für die Arterhaltung vieler Grosswale ist dies essenziell.

■ **Internationale Walfangkommission (IWC):** Mehr als hundert Expertinnen und Experten thematisierten am Treffen des IWC-Wissenschaftsausschusses die Gefahren für die Wale und erarbeiteten Empfehlungen zuhanden der IWC-Mitgliedstaaten. OceanCare reichte einen Bericht von Dr. Linda Weilgart über Auswirkungen von Lärm auf Fische und Wirbellose sowie über entsprechende Konsequenzen für das Nahrungsnetz, Wale und auf das marine Ökosystem.

■ **Europäische Union:** OceanCare nahm 2019 an Konsultationstreffen der EU-Ratspräsidentschaft, EU-Kommission und EU-IWC-Mitgliedländer in Brüssel teil, monierte die Walfangaktivitäten Norwegens und Islands und adressierte wichtige Themen für die Walfangkonferenz 2020. Auf Einladung des deutschen IWC-Kommissärs besuchte OceanCare ein Konsultationstreffen deutschsprachiger NGOs in Bonn.

■ **Walfang Norwegen:** 2019 tötete Norwegen 429 Zwergwale. Dieser kommerzielle Walfang wird von der norwegischen Regierung subventioniert. Das Walfleisch wird auf Kreuzfahrtschiffen, in Restaurants, in Schulen und auf Festivals angeboten und auch nach Japan exportiert. Dass die Nachfrage nach Walfleisch in Norwegen stark abnimmt, zeigt eine von OceanCare mit Partnern in Auftrag gegebene Umfrage des Meinungsforschungsinstitutes Opinion AS. Im Februar unterzeichnete OceanCare einen Brief von AWI, der Royal Caribbean Cruises aufforderte, auf Reisen nach Norwegen, Grönland und Japan kein Walfleisch mehr anzubieten.

■ **Trendwende in Island:** Seit Jahren erteilt sich Island eigenmächtig Quoten für die Jagd auf Finn- und Zwergwale. OceanCare, Partnerorganisationen, die EU-Mitgliedstaaten sowie 13 weitere Staaten forderten Island 2019 in einer Demarche auf, den kommerziellen Walfang zu beenden. Auch in Island mehren sich kritische Stimmen, darunter



© EFA

jene der Premierministerin. Dennoch erhöhte der Fischereiminister im Februar die Finnwal-Quote auf 209 Tiere. Er begründete dies mit einer Studie der Universität Island, die Wale für das Schwinden der Fischbestände verantwortlich macht und eine Intensivierung des Walfangs empfiehlt. Für Experten ist die Studie reiner Hohn. Tatsächlich kam ans Licht, dass die Universität finanziell und politisch mit Islands Finnwaljäger Kristján Loftsson verhandelt ist und der Studienautor mit dem Fischereiminister. Im Juni die gute Nachricht: Island setzt erstmals seit Jahren die kommerzielle Jagd auf Zwerg- und Finnwale aus. Wegen des schleppenden Absatzes von Walfleisch – Isländer essen es kaum noch, die Japaner tun dies auch immer weniger – ist die Jagd zu wenig lukrativ. Was in Island hingegen floriert, ist die Walbeobachtung.

■ **Walfang Japan:** Die Mitgliedschaft Japans in der Internationalen Walfangkommission (IWC) endete am 30. Juni 2019. Entsprechend wurde der Deckmantel sogenannt wissenschaftlichen Walfangs in der Antarktis und im Nordwestpazifik obsolet. Japan jagt die Wale wieder ganz offiziell zu kommerziellen Zwecken. In der ersten Waljagd nach dem IWC-Austritt wurden in Japans Küstengewässern 187 Brydewale, 25 Seiwale und 11 Zwergwale getötet. 1430 Tonnen Walfleisch wurde trotz geringer Nachfrage angelandet. Eine Absurdität, die Japans Regierung mit millionenschweren Subventionen am Leben hält. OceanCare stärkt japanische Tierschutzorganisationen im Widerstand gegen den Walfang, denn ein Wandel kann nur innerhalb der japanischen Bevölkerung angestoßen werden.

■ **Washingtoner Artenschutzabkommen (CITES):** Der ständige Ausschuss von CITES rügte Japan, weil es gegen die Richtlinien des Abkommens verstößt, indem es Seiwale aus der Hochsee zu kommerziellen Zwecken in sein Nationalgebiet eingeführt hat. Zwar hat Japan die Jagd auf Seiwale auf hoher See inzwischen eingestellt, das Abkommen fordert aber, dass alle bereits angelandeten Seiwale-Produkte beschlagnahmt und vernichtet werden. OceanCare hat eine entsprechende Forderung von AWI zuhanden von CITES mitunterzeichnet.

■ **Yahoo! Kampagne:** 2019 unterstützte OceanCare eine Recherche der Environmental Investigation Agency (EIA) in Tokyo. EIA dokumentierte den Verkauf von Walfleisch auf Märkten und analysierte Fleisch von Kleinwalen, das bei Yahoo! Japan verkauft wird. Fünf von neun Proben wiesen einen Quecksilber-Gehalt jenseits des japanischen Grenzwerts auf. OceanCare stellte sich hinter die Forderung von EIA an Yahoo! Japan, alle Walprodukte aus dem Sortiment zu nehmen. Die Organisationen verwiesen auf mögliche Verstöße gegen CITES-Bestimmungen und warnten vor bedenklichen Quecksilber-Gehalten in den Produkten.

■ **Rolle der Wale im marinen Ökosystem:** 2019 zeigte eine Studie des Internationalen Währungsfonds, wie wichtig Grosswale für das Klima sind. Sie binden während ihres Lebens bis zu 33 Tonnen CO₂ in ihrem Körper. Sinken sie nach dem Tod auf den Meeresgrund, speichern sie das Treibhausgas dort über Jahrhunderte hinweg. OceanCare unterstützte 2019 einen wissenschaftlichen Bericht zur wichtigen Rolle der Wale im marinen Ökosystem für einen Workshop der Internationalen Walfangkommission.

■ **Blauwale in Neuseeland:** Seit 2016 unterstützt OceanCare ein Projekt der Oregon State University zur Erforschung der Blauwale entlang der South Taranaki Bight in Neuseeland. Untersucht werden deren Gesundheitszustand, Verhalten und Lebensraumnutzung. 2019 wurden Ergebnisse zur Gesundheit der Blauwal-Population im Fachmagazin *Frontiers in Marine Science* zur Veröffentlichung akzeptiert und eine Analyse von Drohnenaufnahmen zum Fressverhalten der Blauwale an der World Marine Mammal Wissenschaftskonferenz präsentiert. Ein akustischer Datensatz aus der Forschungsregion soll Erkenntnisse zur Verbreitung der Blauwale liefern und als wissenschaftliche Grundlage zur Ausweisung eines Schutzgebietes dienen.

■ **Walbeobachtung statt Walfang:** Auf der Inselgruppe St. Vincent and the Grenadines wurden 2019 drei Buckelwale und ein Schwertwal getötet. OceanCare ermöglichte einer Expertin von WDC auf die Inselgruppe zu reisen. Dort baut sie Beziehungen zu Walfängern auf, setzt sich für respektvolle Walbeobachtung ein und erhebt Daten zur Waljagd. Im Januar 2019 gab ein Walfänger auf St. Vincent die Jagd auf Orcas auf und stellte auf Walbeobachtung um. Im November wurden auf der Insel zwei Walbeobachtungs-Boote in Betrieb genommen.

■ **Whale Like Me:** Um Walfänger zu verstehen, reiste Filmemacher Malcolm Wright zehn Jahre lang um die Welt und verbrachte Zeit in Walfanggemeinden. Das Ergebnis ist «Whale Like Me». Der einzigartige Film ruft zum Dialog auf Augenhöhe zwischen Menschen mit unterschiedlichen Interessen und Ansichten auf. Veränderung kann nur im Miteinander und nicht im Gegeneinander stattfinden. Mit diesem konstruktiven Ansatz fördert der Filmemacher den Dialog auch innerhalb der Walfangländer. 2019 fanden Sondervorführungen des noch unveröffentlichten Dokumentarfilms im Wiener CineCenter und im Berliner Hackesche Höfe Kino statt, die von jeweils rund 100 Personen besucht wurden. In «Whale Like Me» begleitet Malcolm Wright unter anderem eine Walfänger-Familie der Färöer-Inseln zu den in Teneriffa geschützten Grindwalen. Die friedliche Begegnung mit den Tieren auf offenem Meer hinterliess bei den Mitgliedern der Familie nachhaltige Spuren. OceanCare ermöglichte es dem Filmemacher, 2019 eine weitere färöische Familie in Teneriffa mit den Walen zusammenzubringen und sie die Vorteile einer friedlichen Nutzung der Wale durch marinen Ökotourismus erleben zu lassen. Dies fördert das Umdenken innerhalb der Färöer-Inseln im Umgang mit Grindwalen.





Delphine

Schutz der Delphine im Mittelmeer

Mit einer Fläche von rund 2,5 Mio. km² macht das Mittelmeer nur gerade 0,8% der weltweiten Ozeanfläche und 0,3% des weltweiten Ozeanvolumens aus. Es weist aber eine hohe Artenvielfalt auf. Elf Wal- und Delphinarten leben hier. Doch haben die Tiere aufgrund von Überfischung und Wasserverschmutzung einen schweren Stand. Die Populationen vieler einst weit verbreiteter Arten sind bedroht. OceanCare ermöglicht wissenschaftliche Forschung und nutzt die Daten, um Gefahren für Meerestiere zu reduzieren und ihren Schutz zu verbessern.

■ **Nördliche Adria:** OceanCare unterstützt die Organisation Dolphin Biology & Conservation (DBC). Diese hatte zwischen 2009 und 2017 die Delphinpopulationen im griechischen Golf von Korinth untersucht und 2018 ein neues Projekt in der nördlichen Adria lanciert, wo die Delphine noch wenig erforscht sind. Dies ist eine der weltweit am intensivsten mit Schleppnetzen befischten Meereszonen. Das Studiengebiet in der Provinz Venezien schliesst das Po-Delta mit ein und umfasst rund 3 000 km². Die Forscher untersuchen den Einfluss der Fischerei auf Grosse Tümmler. 2019 sichtete das Team 286 Gruppen dieser Tiere und identifizierte 447 Individuen. Es sind 138 Gruppen mehr als im Jahr zuvor. Beobachtet wurden auch Einflüsse von Fischereibooten und Trawlern auf die Delphine. Die renommierten Wissenschaftler von DBC fassten ihre Forschungsergebnisse 2019 in einem Buchkapitel sowie in einer wissenschaftlichen Publikation zusammen, welche in einem angesehenen Fachjournal veröffentlicht wurde. Sie präsentierten ihre Daten an drei Forschungskonferenzen, zwei weitere Studien wurden zur Veröffentlichung akzeptiert. Zusätzlich wurde auf Initiative von DBC der Gewöhnliche Delphin im Golf von Korinth von Spezialisten der Roten Liste für gefährdete Arten als «stark gefährdet» eingestuft, was zeigt, wie wichtig ein verstärkter Schutz dieser Tiere ist. Mit Vorträgen an Schulen und Universitäten sowie Workshops mit Fischereivertretern und Entscheidungsträgern trugen die Forscher zu einem besseren Verständnis der Delphine bei.



■ **Griechenland:** Seit 18 Jahren unterstützt OceanCare das Ionian Dolphin Project (IDP), ein Langzeitmonitoring-Projekt des Forschungsinstituts Tethys. Delphine sind in den Küstengewässern Griechenlands stark bedroht. Einige Populationen halten den menschlichen Einflüssen noch stand, andere sind aus Teilen ihrer früheren Heimat verschwunden. Das IDP setzt sich für das Überleben der Meeressäuger in den Küstengewässern des östlichen Ionischen Meeres ein. Es beobachtet die Tiere, fotoidentifiziert die einzelnen Individuen, eruiert Populationstrends, identifiziert kritische Lebensräume und erforscht Faktoren wie übermäßige Befischung, welche lokale Ökosysteme bedrohen. Die Daten werden publiziert und dienen als Basis für Managementvorschläge zuhanden internationaler Vereinbarungen zum Schutz der biologischen Artenvielfalt. Zusätzlich sensibilisiert Tethys in der Öffentlichkeit für die Gefährdung der Delphine und schafft ein Bewusstsein dafür, wie wichtig es ist, Schutzmassnahmen für die Tiere zu treffen und bestehende Regelungen einzuhalten. Zu diesem Zweck treffen sich die Forscher auch mit lokalen Behörden und den Fischereiverbänden. Das IDP dokumentierte 2019 auf 1160 km Forschungsfahrt 37 Mal Delphine und 58 Mal Unechte Karettschildkröten. Die Foto-ID-Datenbank umfasst 128 563 Bilder verschiedener Delphinarten.

■ **Sizilien:** Von 2000 bis 2015 führte OceanCare im Pelagos-Schutzgebiet vor der südfranzösischen Küste ein Forschungsprojekt zur Verbreitung der Meeressäuger durch. 2016 wurde dieses in den östlichen und nordöstlichen Teil von Sizilien verlegt. 2019 nahmen rund 50 Laienforschende an acht Expeditionen teil. Sie protokollierten während über 1972 Kilometern auf See in 207 Stunden 57 Sichtungen von Walen und Delphinen mit 763 individuellen Tieren sowie 41 Sichtungen von Meeresschildkröten. Mit 30 Sichtungen am häufigsten tauchten die sozialen Streifendelphine auf, bei denen 636 Individuen gezählt wurden. Pottwale wurden drei Mal gesichtet und fünf Mal akustisch geortet. Auch Mondfische, Thunfischschwärme, Schwertfische und diverse Quallenarten wurden protokolliert. Beunruhigend war ein an der Wasseroberfläche treibender toter Stumpfnasen-Sechskiernerhai, männlich und noch nicht ausgewachsen. Die Schwanzflosse des Tieres fehlte und in seinem Unterkiefer steckte ein Angelhaken samt einem Teil der Angelleine. Das Tier verendete vermutlich als Beifang in der Langleinenfischerei.

Ende September 2019 schloss OceanCare die Feldforschung um Sizilien ab. Die Daten, die seit 2016 gesammelt wurden, sind Grundlage wissenschaftlicher Publikationen, welche unter der Leitung von Dr. Silvia Frey erarbeitet werden. Für OceanCare sind diese Publikationen eine wichtige Grundlage für die Forderung griffiger Schutzmassnahmen in internationalen Gremien. OceanCare bedankt sich herzlich bei Silvia Frey für den Aufbau sowie die Weiterentwicklung und grossartige Durchführung der Feldforschung von 2000 bis 2019. Sie hat es meisterhaft verstanden, die Teilnehmenden für die Bewohner des Mittelmeeres zu begeistern und hat mit der Forschungsarbeit wesentlich zum Schutz des marinen Lebens beigetragen. Unser Dank gilt auch den Skippern und Guides und selbstverständlich allen Teilnehmenden, die durch ihr Mitwirken dieses Projekt erst ermöglicht haben.



Schutz der Delphine in Peru

In Peru werden trotz des seit 1997 geltenden Jagdverbots noch immer bis zu 15 000 Delphine pro Jahr getötet und als Köder für den Haifang oder zum menschlichen Verzehr genutzt. Zusätzlich werden in peruanischen Gewässern bis zu 20 000 Delphine in Fischernetzen. Aufgrund von Undercover-Filmaufnahmen, die OceanCare mit ermöglicht hatte, mussten sich 2016 erstmals Delphinjäger vor Gericht verantworten. Die Harpunen zum Töten der Delphine wurden verboten. Wichtig ist nun, die Fischer für die Zusammenhänge zu sensibilisieren und verständlich zu machen, dass die Überfischung und die Ausbeutung der Hai- und Delphinbestände auch die Lebensgrundlage der Menschen gefährdet.

■ **Kooperation mit Fischern:** OceanCare und WWF Peru thematisieren die Jagd auf Delphine und Haie in Workshops mit Fischern. 2019 fanden zwei Workshops mit 15 Fischern aus Salaverry statt. Neu ist die Kooperation mit zehn Fischern aus Pucusana. Neben Wissensvermittlung gibt der Austausch auch Aufschluss über kulturelle und wirtschaftliche Hintergründe der Jagd und lässt mögliche Lösungsansätze erkennen. Eine Kosten-Nutzen-Analyse zeigte leider, dass Delphinfleisch als Köder so billig wie wirksam ist. Den Fischern werden aber die ökologischen Vorteile legaler und weniger schädlicher Köder aufgezeigt und geltende Gesetze zum Schutz der Delphine erläutert. Reflektiert werden auch alternative Einkommensquellen wie Bootsreparaturen, Hafenarbeiten, Einsätze auf Fischmärkten oder die Nutzung der Fischerboote für touristische Angebote während der Sommermonate. Die Fischer von Pucusana verlangen regelmässige Inspektionen von Haifangbooten zum Auffinden verbotener Harpunen, staatliche Subventionen für den Erwerb legaler Köder sowie einen Wechsel der Zielfangarten je nach Jahreszeit. Sie zeigen sich zuversichtlich, dass sich ihre Gemeinschaft selbst regulieren kann, um etwa das Verfangen von Delphinen in Netzen zu verhindern oder gegen die Überfischung anzugehen. An drei Schulen in Pucusana und Tambo de Mora wurden Umweltbildungsprogramme zum Delphinschutz durchgeführt.

■ **Auszeichnung und Verbreitung des Dokumentarfilms:** 2013 halfen OceanCare und Blue Voice der peruanischen Organisation Mundo Azul, die Jagd auf Delphine und Haie auf See zu dokumentieren. Die Aufnahmen aus der verdeckten Recherche wurden 2016 als Weckruf an die peruanischen Behörden gesandt und 2017 für eine Online-Kampagne verwendet. 2018 stellte Blue Voice den 50-minütigen Dokumentarfilm «A Feather to Kill» fertig. Im Dezember starb Blue-Voice-Gründer Hardy Jones nach langer Krankheit, womit der Film auch ein Tribut an den unermüdlichen Tierschützer ist. 2019 erhielt «A Feather to Kill» die verdiente Aufmerksamkeit: Das Washingtoner Artenschutzabkommen, das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen und das Jackson Hole Wildlife Film Festival organisierten anlässlich des World Wildlife Day am 3. März einen Film-Showcase, bei dem der Dokumentarfilm unter den Finalisten war und in einem Reise-Showcase danach weltweit gezeigt wurde. Am 9. März lief er auch im Programm des International Ocean Film Festivals in San Francisco, wo die Regisseure Hardy Jones und Uli Pförtner für den Director's Award nominiert waren. Im Juli 2019 schlossen OceanCare, Blue Voice und Mundo Azul einen Vertrag mit einer internationalen Filmdistributionsfirma ab, zu deren digitalen Kanälen Amazon Prime, Hulu, Roku, AmazonfireTV, Google Play, IOS, Alliant's Kanal und MagellanTV gehören. Damit ist gewährleistet, dass das brisante Material international zugänglich ist.



© Max Robinson

Schutz der Delphine weltweit

OceanCare setzt sich zusammen mit Partnerorganisationen rund um den Globus für den Schutz der Delphine ein.

■ **Vaquita in Not:** Der Kalifornische Schweinswal oder Vaquita stirbt aus. Es leben noch rund zehn dieser kleinen Wale im Norden des Golfs von Kalifornien. Dezimiert wurden sie durch Stellnetze, mit denen Krabben und illegal auch Totoaba-Fische gefangen werden, deren Schwimmblasen in Asien hohe Preise erzielen. Der Vaquita leidet auch unter dem Verlust von Lebensraum, den Folgen der Klimaerwärmung und der chemischen Verschmutzung. In letzter Minute setzt die mexikanische Regierung nun alles daran, die Delphine zu schützen. Sie stützt sich dabei auf Daten des Internationalen Komitees zur Erholung des Vaquita (CIRVA), dessen Arbeit OceanCare seit 1993 unterstützt. Die sofortige Beendigung des illegalen Fangs und Handels mit Totoaba-Fischen, alternative Fangmethoden für Krabben, ein konsequentes Ahnden von Verstößen gegen Schutzmassnahmen sowie alternative Verdienstquellen für Fischer sind unerlässlich, um das Aussterben des Vaquita zu verhindern. OceanCare hat den dringenden Appell der Partnerorganisationen AWI, NRDC, EIA und Center for Biological Diversity zur Rettung der weltweit meist gefährdeten Walart zuhanden der mexikanischen Regierung 2019 mitunterzeichnet.

■ **Delphine im Schwarzen Meer:** Green Balkans hat seit 1988 über 110 Naturschutzprojekte in Bulgarien realisiert. OceanCare unterstützt die Organisation seit 2017 bei Forschungsarbeiten zur Verbreitung von Walen und Delphinen in bulgarischen Gewässern. Aktuell wird die Populationsentwicklung von drei Schwarzmeer-Walarten innerhalb von Bulgariens 12-Meilen-Zone im Schwarzen Meer untersucht. Während der Erhebung im Mai 2019 wurden auf 400 Kilometern Forschungsfahrt 168 Schwarzmeer-Schweinswale, Gewöhnliche Schwarzmeerdelfine und Schwarzmeer-Tümmler gesichtet. Weniger als im Juni 2017, aber mehr als im Juni 2018. Im Oktober war die Sichtungszahl mit 54 sehr niedrig, wobei da der Gewöhnliche Schwarzmeerdelfin häufig und der Schwarzmeer-Schweinswal selten waren. Ende Oktober veröffentlichte Green Balkans die Resultate.

■ **Orcas in Russland:** OceanCare unterstützt seit 2018 die russische Organisation Far East Russia Orca Project (FEROP), welche sich dem Schutz und der Erforschung der Orcas um die Halbinsel Kamtschatka im Osten Russlands widmet. Seit bald zwanzig Jahren dokumentiert die Organisation das Vorkommen dieser Tiere in der Bucht von Avacha und identifizierte bisher 31 verschiedene Orca-Familien. Untersucht werden auch die Fressgewohnheiten und das Beutespektrum von Orcas im Forschungsgebiet. Die Resultate des Zeitraumes von 2011 bis 2016 wurden im Juli 2019 im Fachmagazin Mammalian Biology publiziert.

■ **Flussdelphine in Bangladesch:** OceanCare unterstützt Wildlife Conservation Society (WCS) Bangladesh im Schutz des Ganges-Flussdelphins sowie des Irawadi-Delphins. Beide Arten leben in Flüssen mit grossen Mangrovenwäldern, den Sundarbans. Drei Schutzgebiete wurden bisher eingerichtet. 2019 starben sieben



Ganges-Flussdelphine und ein Irawadi-Delphin, die sich in Fischernetzen verfangen hatten. Ein weiterer Irawadi-Delphin konnte aus einem Netz befreit werden. Zwischen 2007 und 2019 wurden 118 tote Süßwasser-Delphine dokumentiert. In rund der Hälfte der Fälle hatten sich die Tiere in Fischereinetzen verfangen, es wurden aber auch Delphine zu Tode geschlagen, mit Harpunen gejagt oder bei Bootsunfällen tödlich verletzt. Dank moderner Technologie konnten ganze Flussabschnitte effizient überwacht und illegale Fischerei geahndet werden. 2019 fanden mit zwei Schiffen Patrouillen in den Flussläufen statt. Insgesamt wurden dabei 42 691 Kilometer zurückgelegt. 666 Mal wurden Ganges-Delphine gesichtet, 422 Mal Irawadi-Delphine. Es erfolgten 378 Festnahmen wegen illegalen Fischfangs. Beschlagnahmt wurden 146 Fischereifahrzeuge sowie 157 illegale Fanggeräte. 2012 wurde der Ganges-Delphin letztmals im Rahmen der Roten Liste bedrohter Arten bewertet. OceanCare ermöglichte eine umfassende Überarbeitung dieser Bewertung anhand der seither gewonnenen Informationen. Obwohl der Status der Art unverändert bleibt, bestätigt die Neubewertung, dass die Hauptgefahren Fischereigeräte und Wasserbauprojekte sind.

■ **Delphine im Roten Meer:** OceanCare unterstützt die Organisation Dolphin Watch Alliance (DWA) beim Schutz des Indopazifischen Tümmlers im ägyptischen Hurghada. DWA konnte bis anhin ca. 300 Delphine in der Region um Hurghada/El Gouna über deren individuelle Rückenfinne identifizieren. Leider werden die Tiere in der berühmten Tauchregion vom Delphin-Tourismus stark bedrängt und bedroht. DWA setzt sich seit Jahren für den Schutz dieser Delphine ein. Aufgrund ihres Engagements wurden zwei gebührenpflichtige Schutzzonen in den Riffen Shaab el Erg und Shaab el Fanous eingeführt. Auch werden in einigen Regionen nur noch Delphinbeobachtungen, aber nicht mehr das Schwimmen mit Delphinen angeboten. Tauchen Delphine auf, so müssen sich die dortigen Anbieter an die von DWA ausgearbeiteten Verhaltensregeln halten. Um die Umsetzung der Vorgaben zu gewährleisten, verhandelt DWA kontinuierlich mit den zuständigen Behörden und begleitet Kontrollfahrten auf See.

Aktionen gegen die Bejagung und Gefangenhaltung von Delphinen

Als wandernde Tiere legen Delphine im Meer täglich Distanzen von bis zu 100 Kilometern zurück. Sie tauchen rund 500 Meter tief und orientieren sich in der komplexen Welt unter Wasser akustisch über ihren Echoortungssinn. Delphine sind sehr sozial und pflegen enge Familienbande. Der Lebensraum dieser Tiere kann an Land nicht nachgebildet werden. Jedes Becken ist für sie zu klein, zu kahl, zu reizlos – schlicht zu artfremd. Werden die hochintelligenten Delphine gefangen gehalten, verlieren sie alles: ihre Freiheit, ihre Familienbande, ihr natürliches Verhalten. Mit Delphinarien lässt sich aber viel Geld verdienen und deshalb boomt die Industrie. Da die Sterblichkeit der Tiere in Gefangenschaft hoch ist, werden laufend Delphine auf brutalste Weise im Meer gefangen. OceanCare bringt die Schattenseiten der Delphinarienindustrie ans Licht und mahnt dringend zum respektvollen Umgang mit Delphinen.



■ **Dolphinaria-Free Europe (DFE):** OceanCare hat die DFE-Koalition mitgegründet und will damit erreichen, dass Delphinarien in Europa zum Auslaufmodell werden. DFE publiziert wissenschaftliche Studien, berät Regierungsvertreter und beobachtet die Delphinarienindustrie. 2019 engagierte sich die Koalition für die Freilassung des Orca-Männchens Inouk aus dem Aquarium Marineland im französischen Antibes, wehrte sich gegen den Transfer zweier Belugawale vom kanadischen Marineland nach L'Océanogràfic in Valencia und konnte Pläne für ein Delphinarium im Tropicarium in Budapest stoppen. DFE unterstützte auch einen Appell an den Petitionsausschuss des EU-Parlaments zur Freilassung von Morgan, einem Orca-Weibchen im Loro Parque auf Teneriffa, sowie eine Kampagne zur Schliessung des illegal betriebenen Attika Parks in Griechenland.

■ **Martinha-Koalition:** Der Gewöhnliche Delphin Martinha ist 2007 in Portugal gestrandet. Das damals schätzungsweise sechs Monate alte Weibchen wurde in einem Pflegezentrum kuriert und sollte nach seiner Genesung wieder freigelassen werden. Dies geschah aber nicht. Das Tier fristete bis 2014 sein Dasein in einem winzigen Becken. Auf Intervention von Experten verlegten die Behörden Martinha eigenen Angaben zufolge in eine grössere, natürlichere Anlage. Doch ist bis heute nicht bekannt, wo sich diese befindet. OceanCare schloss sich 2019 einer Koalition von Organisationen an, die recherchiert, wohin Martinha gebracht wurde, und sich für die Rechte des Delphins einsetzt.

■ **Wal-Wildfänge in Russland:** 2018 wurden in Russland 90 Belugawale und 12 Orcas gefangen und über ein Jahr in einem kleinen Gehege im Meer gehalten. Sie sollten an chinesische Freizeitparks verkauft werden. OceanCare übte mit Partnerorganisationen harsche Kritik an diesem Unterfangen. Im November 2019 wurden die Tiere wieder ausgewildert. Es lässt sich schwer einschätzen, wie gross ihre Überlebenschancen nach den traumatischen Ereignissen sind, doch bleibt ihnen – anders als unzähligen Artgenossen – ein Leben in Gefangenschaft erspart.

■ **Japanische Delphinjagd:** Japan hat die Fangquote für die Delphinjagd 2019/20 auf 1749 Delphine angesetzt. Bei der berüchtigten Treibjagd im Fischerdorf Taiji werden Grosse Tümmler, Streifendelphine, Melonenkopf-Delphine oder Risso-Delphine in eine Bucht getrieben. Einige dieser Tiere werden für Delphinarien lebend gefangen, andere werden getötet und manche traumatisiert wieder freigelassen. Die Delphinarienindustrie bezahlt für Delphine bis zu 150 000 Schweizer Franken und macht die Jagd damit zum lukrativen Geschäft. Ein toter Delphin, dessen Fleisch in japanischen Supermärkten landet, bringt rund 600 Franken ein. Zwar nimmt in Taiji die Zahl der getöteten Delphine ab, dafür gibt es wegen der wachsenden Zahl von Delphinarien in Japan, China und arabischen Ländern mehr Lebendfänge. Zwischen September 2019 und Februar 2020 wurden in Taiji 521 Delphine getötet und 179 Delphine gefangen. Da ausländische Kritik die Jagd in Japan befeuert, fördert OceanCare lokale Delphinschützer und unterstützte einerseits deren Klage gegen den Gouverneur von Wakayama bezüglich Tierwohl und Fangquoten, andererseits ein Schulprogramm, das Schüler in Tokyo über die Zusammenhänge zwischen Delphinarien und Treibjagd aufklärt und ihnen die Delphine als Wildtiere näherbringt.



Japanische Proteste hatten die Delphintreibjagd im Küstendorf Futo in der Präfektur Shizuoka 2004 beendet. Futo setzte seither auf Wal- und Delphinbeobachtung. 2019 beschloss die Ito Fishery Cooperative, ab Oktober die Treibjagd mit einer Quote von 57 Tieren auch hier wieder aufzunehmen. Ein herber Rückschlag im Artenschutz. OceanCare unterzeichnete einen Appell der Koalition Asia for Animals und der China Cetacean Alliance zuhanden des Programmes für Geowissenschaften und Geoparks der UNESCO, welches der Izu Peninsula 2018 den Status als UNESCO-Geopark verliehen hatte. Die UNESCO soll Druck auf die Ito Fishery Cooperative ausüben, indem sie den Erhalt des Geopark-Status vom Einstellen der unethischen und schädlichen Treibjagd abhängig macht.

■ **Auswirkungen der Treibjagd auf das Tierwohl:** 2019 publizierten führende Wissenschaftler eine Studie zu Auswirkungen der Treibjagd und des Fangs von Kleinwalen in Japan auf das Wohlergehen der Tiere. OceanCare finanzierte die Übersetzung der Studie ins Japanische und ihre Verbreitung in Japan. Mit der Hauptautorin Courtney Vail verfasste OceanCare einen Brief an Japans Regierung sowie an Vertreter des Japanischen Verbands der Zoos und Aquarien (JAZA), worin auf die Publikation hingewiesen und zum Kaufverzicht von Delphin-Wildfängen aus der Treibjagd aufgerufen wurde. OceanCare unterstützte auch die Teilnahme von Courtney Vail an der World Marine Mammal Conference in Barcelona im Dezember 2019, an der die Studie präsentiert wurde, und ermöglichte einen entsprechenden Austausch mit dem Weltzooverband (WAZA), der ebenfalls aufgefordert ist, auf Wildfänge von Delphinen zu verzichten.

■ **Ozeanium Basel:** Der Zoologische Garten Basel plante den Bau des grössten Aquariums der Schweiz. Es sollte 100 Millionen Franken kosten und bis zu 700 000 Besucher jährlich anziehen. Die Grünen und Umweltverbände wie OceanCare kritisierten das Projekt als rückwärtsgewandt, rein kommerziell und im Widerspruch zu den Grundsätzen von Nachhaltigkeit und Tierschutz. Es ist nicht zulässig, zugunsten der Sensibilisierung für das marine Ökosystem eben jenes zu schädigen. Ein Aquarium ist auf viele Tiere angewiesen, von denen die meisten dem natürlichen Lebensraum entrissen werden. Bedenklich war auch der enorme Energieverbrauch, den das Aquarium mit sich gebracht hätte. OceanCare korrespondierte mit dem Direktor des Zoo Basels und kritisierte unter anderem die fehlende Artenliste der zur Ausstellung vorgesehenen Tiere. Am 19. Mai 2019 lehnte die Basler Stimmbevölkerung den Bau des Ozeaniums klar ab.

■ **Seaworld Indonesien:** OceanCare unterschrieb einen Aufruf der Koalition Asia for Animals an den Gouverneur von Jakarta, sich der Wildtiere anzunehmen, die in Wanderzirkussen unter misslichen Bedingungen zur Schau gestellt werden. Die Koalition forderte auch, dass die Meerestiere im Seaworld Ancol in Jakarta befreit und rehabilitiert werden.

■ **TripAdvisor:** Die grösste Reisewebseite der Welt aktualisierte im April 2019 ihre Tierschutzpolitik. Sie stellte den Verkauf von Eintrittskarten für Tieraussstellungen ein, die als erniedrigend oder unnatürlich eingestuft werden. Mit der Koalition Asia for Animals appellierte OceanCare an TripAdvisor, diese erfreuliche Tendenz zu Ende zu denken und die Bewerbung sämtlicher Tiervorführungen zu stoppen.



Meeresschildkröten

Meeresschildkröten leben seit 225 Millionen Jahren in den Weltmeeren. Zu finden sind sie in allen tropischen und subtropischen Meeren. Heute existieren noch sieben Arten, deren Bestände aber in den letzten 100 Jahren dramatisch zurückgegangen sind. Gefährdet sind die Tiere durch den Verlust von Lebensraum aufgrund des zunehmenden Tourismus. Frisch geschlüpfte Tiere, die möglichst rasch ins Meer finden müssen, verlieren aufgrund künstlicher Beleuchtung die Orientierung. Im Meer verenden Schildkröten als Beifang in Fischernetzen, sie verheddern sich in Geisternetzen oder Müll oder fressen Plastik und verhungern mit vollem Magen. In Küstennähe riskieren Schildkröten von Motorbooten oder Jetskis verletzt zu werden. OceanCare setzt sich im Mittelmeer und im Indischen Ozean für die Rettung und den Schutz dieser Zeugen aus uralter Vergangenheit ein.

■ **Balearen:** 2019 wurde das Projekt MEDTOP von Save the Med Foundation, welches sich auch dem Schutz von Meeresschildkröten verschreibt, von OceanCare unterstützt. Es werden Daten zum Schutz Unechter Karettschildkröten erhoben und die Zusammenarbeit zwischen Forschungsgruppen und Rettungszentren gefördert. Darüber hinaus stehen die Minderung von Beifang sowie die Entnahme von Geisternetzen aus dem Meer im Fokus und es wurden Planktonproben zur Untersuchung der Mikroplastik-Belastung gesammelt. Um das Projekt auch in die Meeresrahmenrichtlinie der Europäischen Union zu integrieren, wurde es unter dem Dach der EU durchgeführt. Die 2019 gesammelten Daten werden nach Verarbeitung und Analyse in die MEDTOP-Datenbank sowie in die Datenbanken verschiedener Behörden integriert. Dank Präsentationen auf der World Marine Mammal Conference in Barcelona sowie einer Reihe wissenschaftlicher Berichte erreichte MEDTOP 2019 eine grosse Reichweite. Um die Gesellschaft aktiv in den Schutz der Meeresschildkröten einzubeziehen, unterstützte OceanCare Freiwilligenarbeit und Bildungsprojekte mit fast 2 300 Schülern an insgesamt 34 Schulen.

■ **Malediven:** Seit 2018 kooperiert OceanCare mit dem Olive Ridley Project (ORP), das um die Malediven die gefährdete Olive Ridley Meeresschildkröte schützt. Problematisch sind insbesondere Geisternetze, also Netze, die von Fischern im Meer entsorgt werden oder verloren gehen. Viele Meeresschildkröten verheddern sich darin, werden verletzt oder verenden, wenn sich die Schnüre um Flossen oder Hals legen. Das ORP ist auf dem Inselarchipel gut etabliert und wird rasch gerufen, wenn Meeresschildkröten Hilfe benötigen. 2019 behandelte das Zentrum vier Karettschildkröten, fünf Grüne Meeresschildkröten und 35 Olive Ridley Meeresschildkröten. Von insgesamt 44 behandelten Tieren konnten 21 freigelassen werden, acht sind noch in Pflege, fünf wurden in andere Zentren verlegt, um sie vor der Freilassung zu rehabilitieren, 10 Tiere konnten leider nicht gerettet



© Olive Ridley Project

werden. Der Grossteil der Tiere wurde durch Geisternetze verletzt, eine Schildkröte wurde harpuniert, eine weitere vermutlich von einem Schnellboot angefahren und zwei wurden von Wilderern malträtirt. Neben Rettung und Pflege der Tiere besuchten Mitarbeitende des ORP Schulen und sensibilisierten 2019 insgesamt 470 Schüler und Schülerinnen für den Schutz der Meeresschildkröten. Damit stellt die Organisation sicher, dass Tiere, die sich in Netzen verfangen haben, gemeldet werden und das ORP zeitnah ausrücken kann. Auf 16 Forschungsfahrten wurden 39 Echte Karettschildkröten protokolliert, Geisternetze von drei Riffen entfernt und eine Olive Ridley von einem weggeworfenen Zementsack befreit. Dr. Claire Petros nahm als Vertreterin des ORP am 39. International Sea Turtle Symposium sowie an einem Workshop zur medizinischen Versorgung von Meeresschildkröten teil. In England und der Slowakei hielt sie Präsentationen an Schulen und in Zoologischen Instituten.

■ **Internationale Allianz zur Rettung von Schildkröten:** Neben ihrem Einsatz für das Olive Ridley Project arbeitet Dr. Claire Petros unterstützt von OceanCare seit 2019 an ihrer Dissertation, in der sie die besten Behandlungs- und Rehabilitationsmethoden für Meeresschildkröten zusammenfasst. Für diese Arbeit besucht sie in allen Erdteilen Rettungsstationen. Um zu gewährleisten, dass die Meeresschildkröten rund um den Globus die bestmögliche Pflege erhalten, gründete sie eine internationale Allianz zur Rettung von Schildkröten, die Sea Turtle Rescue Alliance, in der das jeweils aktuellste Wissen über die Behandlung dieser Tiere ausgetauscht wird.



© Olive Ridley Project



© Shutterstock

Mönchsrobben

Die Mittelmeer-Mönchsrobbe gilt als die am stärksten gefährdete Säugetierart Europas und seltenste Robbenart der Welt. Früher waren die Robben im ganzen Mittelmeerraum bis ins Schwarze Meer und entlang der Nordwestküste Afrikas verbreitet. Heute wird die Art als vom Aussterben bedroht eingestuft; insgesamt gibt es noch 600 bis 700 Mittelmeer-Mönchsrobben. Es finden sich vereinzelte Kolonien im Mittelmeer, knapp die Hälfte der Tiere lebt aber an der Atlantikküste in Mauretanien. 1997 wurde diese letzte grosse Mönchsrobbe-Kolonie durch eine Algenpest fast ausgerottet. 2001 wurde am mauretanischen Cap Blanc ein Küstenabschnitt von 6,2 Kilometern unter Schutz gestellt. Hier engagiert sich CBD-Habitat unterstützt von OceanCare unermüdlich für das Überleben jeder einzelnen Mönchsrobbe.

■ **Mauretanien:** Das Schutzgebiet am Cap Blanc ist eine Erfolgsgeschichte im Artenschutz. Die Population der Mittelmeer-Mönchsrobben in Mauretanien konnte nach der oben genannten Algenpest wieder auf etwa 400 Tiere anwachsen, dank der Bemühungen der spanischen Organisation CBD-Habitat und der von ihr ausgebildeten Ranger. Die Ranger überwachten das Schutzgebiet auch 2019 kontinuierlich an Land und zu Wasser. Sie meldeten illegale Fischereiaktivitäten und verhinderten, dass die Robben in den Bruthöhlen und am Strand gestört wurden. Bei der Überwachung des Gebietes werden auch Forschungsdaten zur Entwicklung des Bestandes und zur Gefährdung der Tiere durch menschliche Aktivitäten erhoben.

■ **Griechenland:** Seit 2018 unterstützt OceanCare die Organisation Archipelagos dabei, die Verbreitung der Mittelmeer-Mönchsrobben unter anderem um die Ionischen Inseln Kefalonia und Ithaka zu eruieren und kritische Ruhe- und Fortpflanzungsgebiete zu dokumentieren. Seit Beginn des Schutzprojekts wurden 13 Kameras in 11 Höhlen installiert. 2019 wurden zwei Jungtiere geboren. Mittels Foto-Identifikation konnten 22 Tiere eindeutig erkannt werden. Das Untersuchungsgebiet wurde erweitert um die Insel Lefkada und den südöstlichen Teil des Golfs von Argostoli in Süd-Kefalonia. Die Beobachtungen lassen vermuten, dass der Bestand der Tiere um die Ionischen Inseln in den vergangenen 30 Jahren zugenommen hat. Die Forscher haben wiederholt festgestellt, dass die Höhlen von Wassersportlern aufgesucht werden. Es werden Massnahmen getroffen, um diese Störungen zu verhindern. Die Forschungsdaten werden in einem Abschlussbericht an das griechische Umweltministerium übermittelt. Sie sollen in Verordnungen und Schutzmassnahmen einbezogen werden.

Die Höhlen der Insel Atokos im Archipel des Inneren Ionischen Meeres sind weitere wichtige Lebensräume der Mittelmeer-Mönchsrobbe. Gefahr droht den Tieren durch Fischfang und Tourismus. Hier engagiert sich das ebenfalls von OceanCare unterstützte Ionian Dolphin Project (IDP) des Forschungsinstituts Tethys für den Schutz der Mönchsrobbe. Tethys studiert Verbreitung und Ökologie der Tiere und will dafür sorgen, dass sie in ihrem Verbreitungsgebiet geschützt werden. 2019 wurden während 33 Stunden 45 Mal Mönchsrobbe gesichtet, rund ein Drittel mehr als im Vorjahr. Aus der Bevölkerung gingen 27 Sichtungsberichte ein. Anhand eindeutiger Merkmale werden die einzelnen Tiere fotografisch identifiziert. Bis Ende 2018 konnten so 16 Robben erkannt werden, zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts war die Analyse der Fotodaten von 2019 noch im Gange.

■ **Albanien:** Archipelagos und CBD-Habitat untersuchen das Vorkommen und die Lebensraumnutzung von Mittelmeer-Mönchsrobbe entlang der Küste Albaniens im Karaburun-Sazan Island National Marine Park, der sich im Landkreis Vlore über 12.570 ha erstreckt. 2019 wurde die Küste des Parks vermessen, um den für Mittelmeer-Mönchsrobbe verfügbaren Lebensraum zu identifizieren. Nur Höhlen mit einem Eingang über dem Meeresspiegel und mit Stränden oder Plattformen in ihrem Inneren wurden ausgewählt, um dort das Vorkommen der Tiere zu untersuchen. In einem potenziellen Lebensraum wurde Mönchsrobbenkot gefunden. Geplant sind Treffen mit Fischern und anderen Interessensgruppen, Strandräumungsaktionen, die Installation von Infrarot-Kameras in mindestens zwei Höhlen und ein laufender Informationsaustausch mit der Leitung des Mönchsrobbe-Fotoidentifikationsprojektes im Ionischen Meer.





Haie werden weltweit stark bejagt. Pro Jahr sterben über 100 Millionen dieser Tiere als Beifang riesiger Fischereiflotten oder durch gezielte Bejagung. Ihr Fleisch und ihre Flossen werden international gehandelt. Letztere gelten im asiatischen Raum als Delikatesse. Die eleganten Raubfische sind für das marine Ökosystem von grundlegender Bedeutung und müssen dringend geschützt werden.

■ **Griechenland:** In den griechischen Meeren leben rund 67 Arten von Haien, Rochen und Chimären. Davon sind 25 geschützt. Um Daten zum illegalen Handel mit Haien und Rochen rund um den Hafen von Thessaloniki zu sammeln, untersuchte die Organisation iSea mit Hilfe von OceanCare dort die Vermarktung von Produkten dieser Tiere. iSea nutzte dabei konventionelle Informationsquellen wie Gesetzgebung, Fischereidaten, Fischmarktanalysen und Import-/Exportdaten, aber auch unkonventionelle Quellen wie Social Media und kombinierte diese mit Methoden aus der Genetik. Es zeigte sich, dass etwa 60% der Fischproben falsch gekennzeichnet waren. Besonders häufig geschah dies bei Blau- und Glatthaien. Griechenland zählt innerhalb der EU zu den drei grössten Märkten für Produkte dieser Tiere, da inkohärente und komplexe rechtliche Rahmenbedingungen die Effizienz des Fischereimanagements in den griechischen Meeren erheblich erschweren.

■ **Fidschi:** An der UNO-Meereskonferenz im Juni 2017 ging der pazifische Inselstaat Fidschi im Rahmen der nachhaltigen Entwicklungsziele 17 wichtige freiwillige Selbstverpflichtungen zum Schutz des Meeres ein. 2019 unterstützte OceanCare die Absicht des Premierministers von Fidschi, alle Haie und Rochen in den Gewässern von Fidschi ab 2020 zu schützen, und motivierte das Fischereiministerium des Archipels, entsprechende Schutzmassnahmen zu implementieren.

■ **Azoren:** In den Gewässern um die Azoren werden Haie massenhaft durch spanische Langleinenfischer und zunehmend auch durch die Fischer der Azoren getötet. Neben Thunfisch, Schwertfisch und Marlin fahren heute die Haie den grossen Profit ein. Beim Makohai erzielt das Fleisch hohe Preise, beim Blauhai sind es die Flossen. So wurden Haie vom Beifang zum eigentlichen Fangziel, wobei weder Meeresschutzgebiete noch die Kinderstuben der Tiere verschont bleiben. 2019 hat OceanCare einen von Sharkproject initiierten Brief an den Präsidenten der Lokalregierung mitunterzeichnet und auf die Missstände aufmerksam gemacht. Der Präsident wurde aufgefordert,



© Shutterstock

effektive Schutzmassnahmen für Haie um die Azoren einzuführen. Die Fischerei soll in die Schranken gewiesen werden und um die Inselgruppe soll ein Meeresschutzgebiet etabliert werden, in dem weder Haie noch Schwertfische gefangen werden dürfen.

■ **Washingtoner Artenschutzabkommen (CITES):** Auf der 18. CITES-Vertragsstaatenkonferenz in Genf wurden weitere Hai- und Rochenarten in den Anhang II des Abkommens aufgenommen und entsprechend intensiver geschützt. Darunter der Kurzflossenmakohai und der Langflossenmakohai. OceanCare hatte sich als Mitglied des Species Survival Network für den verbesserten Schutz dieser beiden Haiarten eingesetzt und den Delegierten dafür wichtige Argumente geliefert (s.S. 17).



© Robert Marc Lehmann

Umweltbildung

Sensibilisierung

Umweltbildung ist ein wesentlicher Pfeiler im Meeresschutz. Nur wer Zusammenhänge versteht, wird sich für den Erhalt mariner Ökosysteme interessieren und engagieren.

■ **Reisebranche:** OceanCare führte zwei Workshops an der Höheren Fachhochschule für Touristik Zürich (IST) durch, fokussierte dabei auf den Wildtiertourismus und illustrierte Probleme und Chancen von Angeboten wie Whale Watching, Delphinarien, Kreuzschiffahrten oder Heltauchen. In einer internen Schulung bei Kuoni Cruises sensibilisierte OceanCare die Mitarbeitenden für den Meeresschutz.

■ **Studierende:** 2019 begleitete OceanCare 71 Studierende bei Semester-, Matura-, Diplom-, Bachelor-, Master-, Vertiefungs- und Lehrabschlussarbeiten zu Themen wie Mikroplastik, Plastikverschmutzung in der Schweiz und im Meer, ökonomische und ökologische Auswirkungen der Kunststoffkrise, Klima und Plastik, Zero Waste, Gefahren der Ölförderung im Meer, nachhaltige Entwicklungsziele der UNO und Whale Watching.

■ **Vorträge:** OceanCare hielt 2019 insgesamt 38 Referate zu diversen Aspekten im Meeresschutz und zur Arbeit der Organisation. Vortragsorte waren unter anderem das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen, Club der Optimisten Hamburg, Cruising Club Schweiz, ETH Science City, Fernwehfestival von Globetrotter, Kinderspital Zürich, Kirchgemeinde Kirchberg, verschiedene Rotary Clubs, UBS Switzerland AG sowie ein internes Zielsetzungsseminar von Coop.

■ **Schulbesuche:** OceanCare hielt an 21 Schulen Vorträge zu Themen wie Fluch und Segen von Kunststoffen, Wale und Delphine, wie OceanCare die Meere schützt sowie Zero Waste und die Möglichkeit, Kosmetikprodukte selber herzustellen. Auch hatten junge Menschen die Möglichkeit, im Büro vorbeizukommen und sich eine Stunde lang über die Arbeit von OceanCare informieren zu lassen.

■ **Unterrichtsmaterialien:** Der Wal-Koffer von OceanCare enthält Unterrichtsmaterialien wie Filme, Spiele, Infoblätter, Figuren, Sachbücher, Romane oder Experimente, die es Lehrpersonen ermöglichen, Schülern die Meeressäuger und ihren Lebensraum näherzubringen. Er wird kostenlos ausgeliehen und war 2019 fast acht Monate in Primarschulen in den Schweizer Kantonen Aargau, Bern, Wallis und Zürich im Einsatz.

■ **Schulungsaktivitäten im Mittelmeerraum:** In Italien führte OceanCare in Viareggio und Triest je ein dreitägiges Schulungsmodul zu Plastik mit insgesamt über 40 Schülerinnen und Schülern durch, dessen Höhepunkt jeweils eine gemeinsame Strandsäuberung mit Auswertung des Sammelguts war. In Griechenland unterstützte OceanCare iSeas bei weitreichenden Umweltbildungsaktivitäten und auf den Balearn Save the Med Foundation (s. S. 10).

■ **Forschungsteilnahme und naturwissenschaftliche Praktika:** Es nahmen 50 Personen am sizilianischen Forschungsprojekt von OceanCare, 56 Personen am Kooperationsprojekt mit Save the Med Foundation auf



den Balearen und 39 Personen an der Forschungsarbeit des Tethys Research Institute in Griechenland teil. Sie unterstützten die Wissenschaftler bei der Forschung auf See mit Beobachtungsarbeit, der Dokumentation der Sichtungen von Meerestieren sowie beim Erstellen von Identifikationsfotos. In Fachimpulsen wurde den Teilnehmenden wichtiges Wissen zum Lebensraum Meer vermittelt. Drei Maturandinnen absolvierten je eine meeresbiologische Praktikumswoche in Sizilien.

- **Erbrechtsanlässe:** OceanCare führte in Zürich und Wädenswil Erbrechtsanlässe durch, an denen Möglichkeiten vorgestellt wurden, sich über das eigene Leben hinaus für den Meeresschutz zu engagieren.
- **Lehrmittel:** 2019 stellte OceanCare folgenden Verlagen Informationen zu Mikroplastik zur Verfügung: Lehrmittelverlag Zürich (CH) und Bildungshaus Schulbuchverlage (D). Auf der Webseite von oceancampus.eu ist neu das Edutainmentvideo zur Plastikverschmutzung eingebunden.

Medienberichte

OceanCare wurde 2019 in über 170 Beiträgen nationaler und internationaler Medien erwähnt. Im Fokus standen das 30-jährige Jubiläum der Organisation mit Sigrid Lüber als Gründerin und Präsidentin, die Wiederaufnahme des kommerziellen Walfangs in Japan, die Verschmutzung der Ozeane durch Plastik und Lärm, der spanische Walmigrationskorridor, welcher zum Schutzgebiet erklärt wurde, sowie die Regatta Rose of Charity.

Highlights waren ausführliche Portraits über Sigrid Lüber in der Schweizer Familie, in Tauchen sowie im 50plus Magazin. In der Sonntagszeitung wurde Sigrid Lüber unter den Schweizern des Jahres 2019 portraitiert. The Guardian widmete dem Unterwasserlärm eine ganze Serie und interviewte den OceanCare-Experten Nicolas Entrup. Auch Medien in Spanien berichteten über das Thema Lärm und den Walmigrationskorridor. Dank der Regatta Rose of Charity und den TV-Berichten von ARD Brisant wurde die Arbeit von OceanCare einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

- **Printmedien:** In der Schweiz erschienen 16 Artikel u.a. in Schweizer Familie, Neue Zürcher Zeitung, Tages-Anzeiger, Sonntagszeitung, 50plus und SonntagsBlick. In Deutschland waren es vier Beiträge u. a. im Spektrum der Wissenschaft, WasserWirtschaft und Tauchen. In Österreich berichtete die Wiener Zeitung und Die Presse über die Arbeit von OceanCare. Ein Beitrag erschien in griechischen Printmedien.

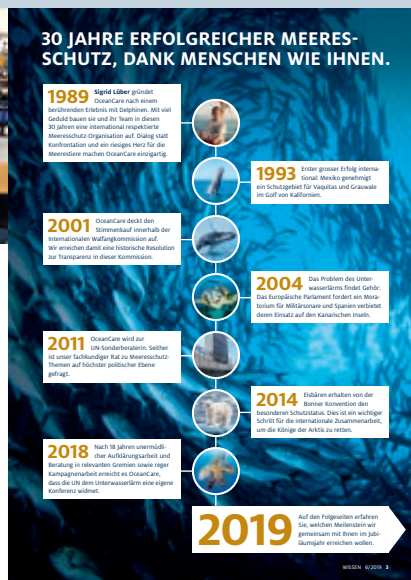


■ **Online:** In der Schweiz erschienen 37 Beiträge u. a. auf den Newsportalen blick.ch, beobachter.ch, higgs.ch und tagesanzeiger.ch. In Deutschland waren es 34 Berichte u. a. auf spiegel.de, stern.de und focus.de. In Österreich berichteten u. a. vienna.at, krone.at und derstandard.at über die Arbeit von OceanCare. Darüber hinaus wurden Beiträge in Belgien, China, Spanien, Grossbritannien, Korea und den Malediven publiziert u. a. auf Plattformen wie lavanguardia.com, planetcare.org, greenpostkorea.co.kr und lamarinaplaza.com.

■ **Radio:** The Guardian widmete dem Unterwasserlärm einen Podcast und strahlte ein Interview mit Nicolas Entrup aus. Zum selben Thema berichteten die spanischen Radiosender IB3 Radio, Formentera Radio und Onda Cero. Zum Thema Kreuzfahrtenboom wurde Rahel Beck von abouttravel.ch interviewt. Radio 1, Ratio Top und srf.ch sendeten am World Cleanup Day jeweils einen Beitrag mit Fabienne McLellan zum Thema Plastik. Über den kommerziellen Walfang in Japan berichtete FM4 Radio.

■ **TV:** Zum kommerziellen Walfang in Japan wurde Nicolas Entrup vom ORF und ARD interviewt. ARD Brisant berichtete während einer Woche zu bester Sendezeit laufend über die Segelregatta Rose of Charity. Arte berichtete über die Walforschung.

■ **Füllerinsetrate:** Die Anzeigen zu Plastik und dem Walwarnsystem (s.S. 9 und oben) von OceanCare wurden u. a. kostenlos in folgenden Medien abgedruckt: 20 Minuten, Aargauer Zeitung, Basler Zeitung, Beobachter, Berner Oberländer, Berner Zeitung, Bündner Tagblatt, Bündner Zeitung, Der Bund, g'plus Magazin für die grüne Branche, Glarner Nachrichten, Grenchner Tagblatt, Langenthaler Tagblatt, Limmattaler Zeitung, Linth-Zeitung, Migros Magazin, Natürlich, Neue Zürcher Zeitung, NZZ-Netz/AudienZZ.ch, Obersee-Nachrichten, Oltnen Tagblatt, Schweiz am Wochenende, Solothurner Zeitung, Thuner Tagblatt, Waveup Mag, Wir Eltern, WOZ Wochenzeitung, Zeitung für die Region Basel, Zofinger Tagblatt und Zürcher Oberländer. OceanCare bedankt sich ganz herzlich für diese wichtige und wertvolle Unterstützung!



Kommunikationsmittel

OceanCare kommuniziert auf verschiedenen Kanälen, um auf die Dringlichkeit des Meeresschutzes aufmerksam zu machen und für wichtige Themen zu sensibilisieren. Je breiter die Anliegen gesellschaftlich abgestützt sind, desto eher können dringend nötige Veränderungen in Gang gebracht werden.

- **Magazin Wissen:** Das Magazin von OceanCare erschien im Juni zum Schutz der Pottwale im östlichen Mittelmeer (Wissen 1/19, Auflage 19 395) und im Oktober zum Thema Fischerei (Wissen 2/19, Auflage 16 628).
- **Fokus:** 2019 erschienen vier Ausgaben des Fokus zu den Themen Schildkrötenrettung auf den Malediven (Auflage 16 149), Japans Ausstieg aus der Walfangkommission (Auflage 16 945), Mikroplastikverschmutzung (Auflage 15 686) und Delphinjagd Peru (Auflage 16 367).
- **E-News:** In 13 Newslettern informierte OceanCare über Projekte, rief zur Unterstützung im Meeresschutz auf oder wies auf Veranstaltungen hin. 29 000 Personen haben die E-News abonniert.
- **Social Media:** Facebook verzeichnet 19 600 Abonnenten, auf Instagram folgen mehr als 3 500 Personen. Auf beiden Kanälen informiert OceanCare zwei bis fünf Mal pro Woche. Auch Twitter, LinkedIn und YouTube werden regelmässig genutzt.
- **Google Adwords:** Im Rahmen des kostenlosen Programms Google Ad Grants für gemeinnützige Organisationen generierte OceanCare 300 000 Ad Impressions und 36 000 Klicks.
- **www.oceancare.org:** Die Webseite von OceanCare verzeichnete über 410 000 Seitenaufrufe. Am häufigsten wurden die Startseite, Informationen zu Plastik und Unterwasserlärm sowie der Shop aufgerufen.
- **www.toxic-menu.org:** 2019 wurde die zusammen mit Pro Wildlife betriebene Online-Bibliothek mit Studien zur Schadstoffbelastung von Wal- und Delphinfleisch 451 Mal aufgerufen.
- **Organisationsportrait:** Im 30. Jubiläumsjahr hat OceanCare online in Englisch ein Portrait veröffentlicht, das bisherige Aktivitäten und Meilensteine ausweist, die Werte der Organisation aufzeigt und einen Ausblick auf künftige Ziele gibt.
- **Spenden Spiegel:** OceanCare ist in der Ausgabe 2019/2020 mit einem Portrait vertreten. Der Spenden Spiegel wird von Anwälten, Notaren und Privatpersonen konsultiert, wenn es um die Wahl von Organisationen für Spenden oder Legate geht.

Publikationen

Fachartikel, Buchkapitel und Expertenberichte

von OceanCare und Kooperationspartnern

Bearzi G., Piwetz S., Reeves R.R. *Odontocete adaptations to human impact and vice versa*, in Würsig, B. ed. *Ethology and Behavioral Ecology of Odontocetes*. Springer, Heidelberg, 2019: chapter 11.

Beck R., Ludescher S., Frey S. *Strip us! Biogemüse will keine Plastikverpackung*. Bericht von OceanCare, 2019.

Djondo, M.K. *Aquatic Wildmeat in the Coastal Regions of Benin and Togo: A Study of Consumption and Drivers*. Report by OceanCare and Benin Environment and Education Society (BEES), 2019.

Frey S., Murazzi M.E. *Microplastic sampling in fish, crustacean, squid and bivalve species*. Report by OceanCare, 2019.

Lüber, S. Vorwort in Stachowitsch, M., *The Beachcomber's Guide to Marine Debris*. Springer International Publishing AG, 2019.

Lüber S., McLellan F., Entrup N. *The OceanCare Commitment to the Sustainable Development Goals (SDGs): Supplementary Information to OceanCare's Quadrennial Report to ECOSOC 2019*. Report by OceanCare, 2019.

OceanCare, International Fund for Animal Welfare, Seas at Risk and Natural Resources Defense Council *Reduce the noise! European Countries fail to a large extent to address marine noise pollution*. Report, 2019.

Santostasi N.L., Ciucci P., Bearzi G., Bonizzoni S., Gimenez, O. *Assessing the dynamics of hybridization through a matrix modelling approach*, in *Ecological Modelling*, in press.

Volkova E.V. et al. *The summer diet of fish-eating killerwhales in the Avacha Gulf of Kamchatka: Are there any preferences?*, in *Mammalian Biology* 97(1), July 2019: pp. 72 – 79.

Weilgart, L. *Best Available Technology (BAT) and Best Environmental Practice (BEP) for three noise sources: Shipping, seismic airgun surveys, and pile driving*, in *Journal of Ocean Technology* 14 (3), 2019: pp. 1 – 9.

Wissenschaftliche Publikationen

Artikel, Abstracts, Posterpräsentationen und Vorträge von OceanCare und Kooperationspartnern

Alexiadou P., Foskolos I., Frantzis A. *Ingestion of macroplastics by odontocetes of the Greek Seas, Eastern Mediterranean: Often deadly!*, in *Marine Pollution Bulletin* 146, 2019: pp. 67 – 75.

Andrés Hervias C., Cardona L., Gonzalvo J. *Common bottlenose dolphin (*Tursiops truncatus*) interaction with fish farms in the Gulf of Ambracia, Western Greece*. 2nd World Marine Mammal Science Conference, Barcelona, Spain, 9 – 12 December 2019.

Aparicio Garcia F., Cedenilla M.A., Pires R., Fernandez De Larrinoa P. *Mediterranean monk seal populations characterization through a permanent monitoring system*. 2nd World Marine Mammal Science Conference, Barcelona, Spain, 9 – 12 December 2019.

Biagio V. et al. *Population dynamics and structure of sperm whales (*Physeter macrocephalus*) in the Mediterranean Sea*. 2nd World Marine Mammal Science Conference, Barcelona, Spain, 9 – 12 December 2019.

Bonizzoni S., Furey N.B., Santostasi N.L., Eddy L., Valavanis V.D., Bearzi G. *Modelling dolphin distribution within an Important Marine Mammal Area in Greece to support spatial management planning*, in *Aquatic Conservation: Marine and Freshwater Ecosystems* 29, August 2019: pp. 1665 – 1680.

Bundone L., Panou A., Aravantinos P., Muñoz-Cañas M. *Photo-Identification of the Mediterranean monk seal sub-population in the central Ionian Sea, Greece*. 2nd World Marine Mammal Science Conference, Barcelona, Spain, 9 – 12 December 2019.

Claro B., Sergi Pérez-Jorge S., Frey S. *Seafloor geomorphic features as an alternative approach into modelling the distribution of cetaceans*. 2nd World Marine Mammal Science Conference, Barcelona, Spain, 9 – 12 December 2019.

Frantzis A., Leaper R., Alexiadou P., Prospathopoulos A., Lekkas D. *Shipping routes through core habitat of endangered sperm whales along the Hellenic Trench, Greece: Can we reduce collision risks?*, in *PLoS ONE* 14(2), e0212016, 2019: pp. 1 – 21.



Frey S., Claro B. Macroplastic counts in the south-eastern Thyrrenian Sea and the south-western Ionian Sea. 2nd World Marine Mammal Science Conference, Barcelona, Spain, 9 – 12 December 2019.

Giovos I. Elasmobranch fisheries and trade in North Aegean. European Elasmobranch Association Meeting, Rende, Italien, 16 – 18 Oktober 2019.

Koemtzopoulos K., Bearzi G., Bonizzoni S., Dendrinou P. Mixed-species groups of common dolphins and bottlenose dolphins in the Alonissos National Park, Greece. 2nd World Marine Mammal Science Conference, Barcelona, Spain, 9 – 12 December 2019.

Koemtzopoulos K., Pardalou A., Bearzi G., Bonizzoni S., Dendrinou P. Summer occurrence of cetaceans in the National Marine Park of Alonissos, Northern Sporades, Greece. 14th International Congress on the Zoogeography and Ecology of Greece and Adjacent Regions (ICZEGAR), Thessaloniki, Griechenland, 27 – 30 Juni 2019.

La Manna G., Rako-Gospić N., Sarà G., Gatti F., Bonizzoni S., Ceccherelli G. Whistle variation in Mediterranean common bottlenose dolphin: The role of geographical, anthropogenic, social and behavioural factors, in Ecology and Evolution, 2020.

Mazzoldi C., Bearzi G., Brito C., Carvalho I., Desiderà E., Endrizzi L., et al. From sea monsters to charismatic megafauna: Change in perception and use of large marine animals, in PLoS ONE 14, e0226810, 2019.

Nordtvedt Reeve L. Transboundary Pollution in the New Legally Binding Instrument of the UN Convention on the Law of the Sea: The case for anthropogenic underwater noise. Oceans 2019 Seattle, US, 27 – 31 October 2019.

Pace D.S., Giacomini G., Campana I. et al. An integrated approach for cetacean knowledge and conservation in the central Mediterranean Sea using research and social media data sources, in Aquatic Conservation: Marine and Freshwater Ecosystems 29, August 2019: pp. 1302 – 1323.

Panou A., Bundone L., Aravantinos P. Mediterranean monk seal habitat use in the Central Ionian Sea, Greece. 2nd World Marine Mammal Science Conference, Barcelona, Spain, 9 – 12 December 2019.

Sánchez Jones A., Frey S., Suter A., Frantzis A., Sagarmínaga R. Risso's dolphins (*Grampus griseus*) as an indicator species for the monitoring plan of the Cabrera Archipelago National Park, Spain. 2nd World Marine Mammal Science Conference, Barcelona, Spain, 9 – 12 December 2019.

Santostasi N.L., Ciucci P., Bearzi G., Bonizzoni S., Gimenez O. Assessing dolphin extinction risk in presence of hybridization. 2nd World Marine Mammal Science Conference, Barcelona, Spain, 9 – 12 December 2019.

Vail C. S., Reiss D., Brakes P., Butterworth A. Potential Welfare Impacts of Chase and Capture of Small Cetaceans during Drive Hunts in Japan, in Journal of Applied Animal Welfare Science, 2019: pp. 1 - 16.

Weitere Publikationen und Arbeiten

von Kooperationspartnern

Bearzi G. Green New Human. Individuals aware of the climate and ecological breakdown. Illustrationen und Text, 2019. www.dolphinbiology.org/green/human/

Silvia Bonizzoni und Giovanni Bearzi sind Co-Supervisoren für die folgenden Masterarbeit:

Bregoli, M. Factors affecting bottlenose dolphin social structure in the Gulf of Corinth, Greece. MSc in Meeresbiologie (2018 – 2019), Fakultät für Biologie, Universität Padua, Italien.

Meshkova G., Popov D. Sea, Biodiversity, Ecology. Umweltbildungsbroschüre. greenbalkans.org/en/Sea_biodiversity_ecology-p7321-y

Giovanni Bearzi und Silvia Bonizzoni gehören zu den 11092 Unterzeichnenden der Klimanotstand-Warnung von Wissenschaftlern aus aller Welt:

Ripple W.J., Wolf C., Newsome T.M., Barnard P. and others. World scientists' warning of a climate emergency, in BioScience 70, 2019: pp. 8 – 12. doi.org/10.1093/biosci/biz088

Netzwerke



■ **Antarctic Ocean Alliance:** Seit 2013 ist OceanCare Mitglied der Allianz zum Schutz der Antarktis und setzt sich gemeinsam mit internationalen Naturschutzorganisationen für die Schaffung von Meeresschutzgebieten im Südlichen Polarmeer ein. www.antarcticocean.org



■ **APOLL Forum:** Das 2017 vom UsitawiNetwork Club Basel gegründete APOLL Forum ist ein informelles Netzwerk von Organisationen, die sich auf diversen Ebenen um Verständnis und Management der Plastikverschmutzung in der Schweiz kümmern. www.appollforum.ch



■ **Asia for Animals Coalition:** OceanCare ist seit 2018 Mitglied dieses Netzwerkes, welches sich für bessere Lebensumstände von Haustieren und Wildtieren in Gefangenschaft einsetzt. www.asiaforanimals.com



■ **Beat the Microbead:** OceanCare ist Teil einer Kampagne von über 90 internationalen Organisationen, die Mikroplastik aus Kosmetikprodukten verbannen wollen. www.beatthemicrobead.org



■ **Break Free From Plastic:** 2016 wurde OceanCare Teil der Koalition von über 1400 internationalen Organisationen, die sich für eine Reduktion der Plastikverschmutzung und für eine zirkuläre Nutzung von Kunststoffen einsetzen. 2019 wurde OceanCare in den Kern der für die EU strategischen Partner aufgenommen. www.breakfreefromplastic.org



■ **Dolphinaria-Free Europe:** OceanCare ist Teil des Organisationskomitees dieser europäischen NGO-Koalition, die sich für ein Ende der Gefangenhaltung von Delphinen in Europa stark macht. www.endcap.eu



■ **European Cetacean Society (ECS):** Seit 1987 setzt sich die ECS für die Förderung wissenschaftlicher Studien zu Meeressäugern ein. Seit 2016 ist Dr. Silvia Frey, Senior Conservation Scientist bei OceanCare, Mitglied des Vorstands der European Cetacean Society. www.europeancetaceansociety.eu



■ **Global Ghost Gear Initiative:** Im Sommer 2019 wurde OceanCare Mitglied der Global Ghost Gear Initiative und setzt sich dafür ein, dass verloren gegangenes Fischereigerät geborgen wird und Fischernetze künftig markiert werden müssen, damit sie ihren Besitzern zugeordnet werden können. Die Massnahme soll bewirken, dass die tödliche Gefahr der Geisternetze für die Meerestiere abnimmt. www.ghostgear.org



■ **High Seas Alliance:** Seit 2011 ist OceanCare Teil der Allianz zum Schutz der Hochsee, deren Mitglieder sich für einen ökologischen Umgang mit Meeresgebieten ausserhalb nationaler Gesetzgebungen einsetzen. www.highseasalliance.org



■ **International Ocean Noise Coalition:** OceanCare ist Mitbegründerin und federführende Instanz der 2003 gegründeten internationalen Koalition gegen Unterwasserlärm, der sich 150 internationale Organisationen angeschlossen haben. www.oceannoisecoalition.org



© Save the Med Foundation



■ **Make Stewardship Count:** OceanCare ist 2018 der Allianz beigetreten, die sich für MSC Standards einsetzt, die das Nachhaltigkeits-Versprechen des Labels auch tatsächlich einlösen. www.make-stewardship-count.org



■ **Mission Blue:** OceanCare gehört seit 2017 der globalen Koalition unter Führung von Dr. Sylvia Earle an, die sich für die Schaffung eines weltweiten Netzwerks von Meeresschutz-zonen einsetzt und das öffentliche Bewusstsein für die Wichtigkeit geschützter Gebiete stärkt. www.mission-blue.org



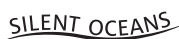
■ **Ocean Clean Wash:** 2016 wurde OceanCare Mitglied der internationalen Kampagne, die darauf abzielt, die Wasserverschmutzung durch Plastikfasern aus synthetischen Kleidern zu stoppen. www.oceancleanwash.org



■ **Plastic Pollution Coalition:** OceanCare ist seit 2017 Teil dieser globalen Koalition, die sich gegen die Plastikverschmutzung der Umwelt, insbesondere durch Einwegplastik einsetzt. www.plasticpollutioncoalition.org



■ **Seas at Risk:** Seit 2014 ist OceanCare Mitglied dieser Allianz aus 32 Organisationen, die sich für eine griffige Meerespolitik in europäischen Gewässern einsetzt, um den Schutz der Meerestiere und die Lebensbedingungen in den Ozeanen zu verbessern. www.seas-at-risk.org



■ **Silent Oceans Coalition:** Die internationale Koalition wurde 2002 von OceanCare gegründet, um eine breite Öffentlichkeit über den Unterwasserlärm zu informieren und dagegen zu mobilisieren. Gemeinsam rufen 27 Organisationen zum Online-Protest gegen kritische industrielle und militärische Aktivitäten im Meer auf und sorgen weltweit für mediale Aufmerksamkeit. www.silentoceans.org, www.silentoceans.com



■ **Species Survival Network (SSN):** Seit 1997 ist OceanCare Mitglied des SSN und engagiert sich dafür, dass gefährdete Tier- und Pflanzenarten durch die Handelskonvention CITES geschützt werden. OceanCare ist Teil der SSN-Arbeitsgruppen zum Schutz der Eisbären, der Wale und Delphine sowie der Fische. www.ssn.org



■ **STOPPP:** OceanCare ist Mitglied der Interessengemeinschaft Stop Plastic Pollution (STOPPP), die sich in der Schweiz gesellschaftlich, wirtschaftlich und politisch gegen die Umweltverschmutzung durch Plastik und Mikroplastik einsetzt. www.stoppp.org



■ **Wildlife Migration Network:** Seit 2013 fördert OceanCare als Teil dieses Netzwerks den Schutz wandernder Tierarten durch internationale Gremien. www.wildmigration.org

Internationale Foren

- **UNO-Sonderberaterstatus:** Seit 2011 anerkennt der Wirtschafts- und Sozialrat (ECOSOC) der Vereinten Nationen OceanCare als Organisation mit Sonderberaterstatus für Meeresfragen. Der Status verleiht OceanCare das Recht, in UNO-Gremien zu wichtigen Aspekten des Seerechts zu sprechen. www.un.org
- **UNCLOS:** OceanCare nimmt seit 2004 an den Konsultativtreffen des UNO-Seerechtsabkommens (United Nations Convention on the Law of the Sea, UNCLOS) teil und sensibilisiert hier insbesondere für die Gefahr des Unterwasserlärms. www.un.org/depts/los
- **UNEP/UNEA:** Im Dezember 2015 wurde OceanCare für das UNO-Umweltprogramm (United Nations Environment Programme, UNEP) und dessen Verwaltungsgremium (United Nations Environment Assembly, UNEA) akkreditiert und einer Major Group zugeteilt. Ende 2018 wechselte OceanCare aufgrund ihres konsequent wissenschaftlichen Ansatzes von der «NGO Major Group» in die «Science and Technology Major Group». Das UNO-Umweltprogramm spielt im globalen Umweltschutz eine führende Rolle und ist die einzige Einrichtung der Vereinten Nationen, die sich ausschliesslich mit der Umwelt befasst. www.unep.org
- **UNEP/GPML:** OceanCare ist Teil der Global Partnership on Marine Litter (GPML) des UNO-Umweltprogramms. Dieses weltweite Netzwerk aus Regierungsstellen, NGOs, wissenschaftlichen Experten, Vertretern der Privatwirtschaft und Repräsentanten der Zivilbevölkerung erarbeitet Lösungen zur Reduktion der Plastikverschmutzung im Meer. web.unep.org/gpa/what-we-do/global-partnership-marine-litter
- **UNEP/MAP:** 2019 wurde OceanCare als Partnerorganisation des UNEP Mediterranean Action Plan akkreditiert. UNEP/MAP ist eine Rahmenvereinbarung, die marine Umweltgefahren adressiert und die Barcelona Konvention als rechtliche Basis für den Schutz des Mittelmeers vor Verschmutzung koordiniert. web.unep.org/unepmap
- **Abidjan Konvention:** Seit 2017 engagiert sich OceanCare an der Vertragsstaatenkonferenz der Abidjan Konvention, die sich um den Zustand der Meere und Küstengebiete in West-, Zentral- und Südafrika kümmert, für den Schutz gefährdeter Meerestiere vor Wilderei. www.abidjanconvention.org
- **ACCOBAMS:** Seit 2004 ist OceanCare Partnerorganisation des Abkommens zum Schutz der Wale und Delfine im Mittelmeergebiet (ACCOBAMS), nimmt an Tagungen des Wissenschaftsausschusses teil, erarbeitet Expertisen und engagiert sich für den Artenschutz sowie zur Reduktion von Unterwasserlärm und Überfischung. OceanCare-Präsidentin Sigrid Lüber ist Vize-Vorsitzende der Arbeitsgruppe zu Unterwasserlärm von CMS, ACCOBAMS und ASCOBANS. www.accobams.org
- **ASCOBANS:** Das regionale Abkommen zum Schutz der Kleinwale in der Nord- und Ostsee, im Nordostatlantik und in der Irischen See (ASCOBANS) kümmert sich mit Ausnahme des Pottwals um alle in diesen Gebieten vorkommenden Zahnwalarten. OceanCare-Präsidentin Sigrid Lüber ist Vize-Vorsitzende der Arbeitsgruppe zu Unterwasserlärm von CMS, ACCOBAMS und ASCOBANS. www.ascobans.org



■ **CITES:** Das Washingtoner Artenschutzabkommen (Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora, CITES) regelt den internationalen Handel mit bedrohten Tier- und Pflanzenarten. OceanCare engagiert sich im Verbund mit dem Species Survival Network für Beschränkungen oder Verbote des Handels mit Produkten von Walen, Delphinen, Manati, Robben, Haien und Eisbären. www.cites.org

■ **CMS/Bonner Konvention:** Die Bonner Konvention ist Bestandteil des Umweltprogramms der Vereinten Nationen und widmet sich dem Schutz wandernder wildlebender Tierarten. OceanCare ist seit 2016 offizielle Partnerorganisation der Konvention und setzt sich für den Schutz der Meerestiere und ihres Lebensraums ein. OceanCare-Präsidentin Sigrid Lüber ist Vize-Vorsitzende der Arbeitsgruppe zu Unterwasserlärm von CMS, ACCOBAMS und ASCOBANS. www.cms.int

■ **EU-Kommission:** OceanCare ist seit 2014 Mitglied der Arbeitsgruppe für die Implementierung der neuen Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie (MSFD), die europäische Meeresanrainerstaaten dazu verpflichtet, in ihren Hoheitsgewässern bis 2020 den Zustand der Meereswelt zu verbessern. Seit 2017 ist OceanCare-Präsidentin Sigrid Lüber Mitglied des Beratungsgremiums von quietMED, eines Konsortiums, das sich mit der Lärmreduktion im Mittelmeer befasst. In der technischen Arbeitsgruppe zum Unterwasserlärm arbeiten für OceanCare Dr. Linda Weilgart und Nicolas Entrup. ec.europa.eu

■ **FAO/COFI:** Im Rahmen der Internationalen Koalition gegen Unterwasserlärm wirkt OceanCare seit 2009 im Fischereikomitee (COFI) der Welternährungsorganisation (FAO) auf eine Untersuchung sozio-ökonomischer Auswirkungen der Lärmverschmutzung der Meere auf Fischbestände und die Fischerei hin. www.fao.org/cofi

■ **FAO/GFCM:** Seit 2016 ist OceanCare Partnerorganisation des regionalen Fischereiabkommens für das Mittelmeer (GFCM) der Welternährungsorganisation (FAO). OceanCare stellt ihre Expertise in den Bereichen Unterwasserlärm, Beifang und illegale Fischereiaktivitäten mit dem Ziel der Erhaltung gefährdeter Tierarten und zum Schutz des Mittelmeers zur Verfügung. Vereinbart sind ein regelmässiger Informationsaustausch sowie Massnahmen zur Umweltbildung und zur Ausbildung von Fachkräften. www.fao.org/gfcm

■ **IWC:** OceanCare setzt sich seit 1992 als Beobachterin an den Tagungen der Internationalen Walfangkommission (IWC) für den Schutz der Wale ein. Seit 2016 nimmt eine Expertin von OceanCare an den Treffen des Wissenschaftskomitees der IWC teil. www.iwc.int

Unterstützung

OceanCare dankt folgenden Stiftungen, Unternehmen und Privatpersonen für ihre wertvolle Unterstützung im Meeresschutz:

Stiftungen

Anna-Lisa Stiftung
Aptenia Stiftung
Heidi Demetriades Foundation
International Foundation for Sustainable and Ethical Evolution
Marianne Götti-Stiftung für Tierschutz
Stiftung Drittes Millennium
Stiftung Ormella
Uniscientia Stiftung
Unsere Erde Stiftung
Walter und Inka Ehrbar Stiftung
Willy und Margherit Wölfli-Stiftung
Oak Foundation

Unternehmen und private Initiativen

■ **Designarmada:** Jens Kramer stand OceanCare bei der Produktion von Bild- und Videomaterial auch 2019 wieder grosszügig zur Seite.

■ **NF Footstep:** Das Zentrum für Hund und Mensch unterstützte OceanCare 2019 mit Artikeln im monatlichen Newsletter, mit einem Gratisinserat im Jahresprogrammheft sowie einer Spende von 500 Franken.

■ **Gebr. Heinemann:** Mit der Einsparung von Einwegplastik und mit der finanziellen Unterstützung von Projekten zur Eindämmung der Plastikvermüllung der Ozeane leistete das Unternehmen äusserst wertvolle und wichtige Beiträge zum Schutz der Meere. Das global agierende Unternehmen erhebt seit Januar 2017 in seinen Duty Free Shops an vielen Standorten eine Gebühr von 30 Cent auf alle Einwegtüten und sensibilisiert die Reisenden zusammen mit OceanCare für die Plastikverschmutzung der Ozeane. Bereits im ersten Jahr der Kooperation ist die Anzahl der Plastiktüten in den Shops um rund 70 Prozent zurückgegangen. Die Erlöse aus dem Verkauf werden an OceanCare gespendet. Seit Beginn der Zusammenarbeit bis Ende 2019 wurde so eine Gesamtspende von fast 500 000 Euro aufgebracht (s.S. 11).

■ **Globetrotter Travel Service:** Der Experte für individuelles Reisen unterstützte auch 2019 die Strandungshilfe in Südafrika mit 5 000 Franken, verwies auf OceanCare im Reiseplaner und teilte Informationen zu Projekten von OceanCare in der Online-Community.

■ **Google:** Im Rahmen des Programms Google Ad Grants erhielt OceanCare im Google-Suchnetzwerk Werbeanzeigen im Wert von 48 000 US Dollar gesponsert.

■ **HALM:** Das Unternehmen aus Deutschland stellt Trinkhalme aus Glas her und produzierte 2019 eine exklusive «Sealife Edition». Aus dem Erlös gingen 3140 Franken an OceanCare.

■ **help alliance:** Unter dem Motto «Change for Change» können Passagiere an Bord der Flugzeuge von Edelweiss ihr Kleingeld für gemeinnützige Zwecke spenden. OceanCare war auch 2019 eine der begünstigten Organisationen. help alliance hat 41 859 Euro zugunsten von OceanCare gesammelt, die zum Schutz der Meere in die Umweltbildung investiert werden..

■ **Hotelplan Suisse:** Hotelplan Suisse unterstützte OceanCare erneut mit einer Spende von 5 000 Franken. Zudem verfolgte das Unternehmen weiterhin die bereits 2018 in Zusammenarbeit mit OceanCare definierten Massnahmen zum Schutz der Delphine.

■ **Johannesbad:** Der deutsche Gesundheitsdienstleister Johannesbad Gruppe hat 2019 zu Weihnachten eine Spendenaktion durchgeführt und 1 500 Euro an OceanCare überwiesen.

■ **Jugendparlament:** Im Dezember wählte das virtuelle Jugendparlament Zollikofen OceanCare als förderungswürdige Organisation und spendete 3 000 Franken.

■ **KontikiReisen:** KontikiReisen unterstützte OceanCare erneut mit 4 000 Franken, konsultierte die Organisation bei Themen rund um Walbeobachtungstouren, Walfang sowie Plastikverschmutzung der Meere und Küsten und teilte OceanCare-Kampagnen. Seit 2017 ist Kontiki Reisen Partner von OceanCare.

■ **Manta Reisen:** Manta Reisen unterstützte OceanCare 2019 mit 3 000 Franken, integrierte Botschaften zum Meeresschutz in Eigenpublikationen und teilte Kampagnen von OceanCare in der Online-Community.



Zudem führte der Spezialist für Tauchreisen eine «Foifliüberaktion» weiter, bei der Reisende pro Buchung freiwillig fünf Franken an OceanCare spenden konnten. Dabei kamen 8 111 Franken zusammen.

■ **Michael Stünzi:** Michael Stünzi unterstützte OceanCare 2019 bei Adaptionen der von ihm erstellten Edutainment-Videos zu Plastik und Unterwasserlärm, die für die Umweltbildung wertvoll sind.

■ **migrolino:** Die Tochtergesellschaft des Migros-Genossenschafts-Bunds stellte bereits 2018 freiwillig auf Plastiksäcke aus recyceltem Plastik um und erhob auf diese eine Gebühr von fünf Rappen zugunsten von OceanCare. Insgesamt konnten im Rahmen der Aktion bereits 5319500 Plastiksäcke eingespart werden. 2019 förderte migrolino die Projekte von OceanCare gegen die Plastikverschmutzung mit 75 500 Franken.

■ **Money Penny Society Zürich:** OceanCare war Charity-Organisation 2019. Die Networking-Plattform produzierte für ihre Mitglieder eine Rossi-Tasche aus recyceltem PET sowie veggiebags. Der Erlös von 5400 Franken ging an das Jubiläumsprojekt «SaveMoby» (s.S. 7).

■ **Noe Fröscher Ito:** Die Sängerin organisierte im April zwei Konzerte zugunsten von OceanCare und spendete 3100 Franken für den Schutz der Meere.

■ **Schüleraktion:** Eine tolle Aktion zur Plastikverschmutzung im Meer haben vier Schülerinnen aus Uster im Sommer 2019 organisiert. Sie bastelten aus PET-Flaschen einen Globus und sammelten in einem Einkaufszentrum einen Nachmittag lang Spenden für OceanCare. So kamen stolze 1700 Franken für den Meeresschutz zusammen.

■ **Seeüberquerung:** Im Rahmen der Stadtzürcher Seeüberquerung sammelte OceanCare 12 055 Franken für den Schutz der Pottwale im Mittelmeer. OceanCare dankt dem Verein Stadtzürcher Seeüberquerung für die Möglichkeit, Partnerin des Events zu sein, den Unternehmen PartnerRe, Hotelplan und Kontiki Reisen für die Unterstützung der Mitarbeitenden, die als

Sponsorenschwimmende für die Delphine unterwegs waren, und den 53 Sponsorenschwimmenden für die grossartige gemeinnützige und sportliche Leistung.

■ **SIGG:** Die SIGG Switzerland Bottles AG schenkte OceanCare 300 Aluminiumflaschen mit speziellem Pottwal-Design und unterstützte den Schutz der Meere zusätzlich mit einer Spende von 1140 Franken.

■ **SodaStream Deutschland:** Das Unternehmen veranstaltete in Hamburg die erste Weltmeisterschaft im Hochhaus-Flaschenschleppen. Knapp 100 Personen trugen je 12 Plastikflaschen 27 Stockwerke hoch. So machte SodaStream darauf aufmerksam, dass Sprudelwasser zuhause hergestellt werden kann, womit Transportwege, Ressourcenverschleiss und Müll vermindert werden, die beim Kauf von Plastikflaschen anfallen. Aus der Aktion wurden 5000 Euro an OceanCare für Projekte gegen Plastikmüll gespendet.

■ **andrewedel.ch:** Als langjährige Gönnerin von OceanCare setzte sich die Kunstmalerin Andrea Wedel erneut während zwei Jahren mit dem Einfluss des Menschen auf die Meere künstlerisch auseinander. Entstanden ist die Reihe «Commitment» mit faszinierenden Bildern und Objekten, die OceanCare im Januar 2019 zum Auftakt des 30-jährigen Jubiläums in den Büroräumlichkeiten ausstellen durfte. Aus dem Verkaufserlös spendete die Künstlerin 7200 Franken an OceanCare.

■ **Trinity Music:** Der Berliner Konzertveranstalter sammelte im Sommer 2019 Spenden bei Personen, die auf der Gästeliste von Anlässen standen. So kamen 3105 Euro für den Schutz der Meere zusammen.

■ **UBS:** Mitarbeitende der UBS Region Zürich haben mit Plogging Abfall gesammelt. Plogging setzt sich aus dem schwedischen «plocka» (sammeln) und «Jogging» zusammen. Statt nur durch die Stadt und über Land zu rennen, sammelten die Mitarbeitenden beim Laufen Abfall ein. Für jeden gefüllten Abfallsack spendete die UBS fünf Franken. So kamen 1500 Franken für OceanCare zusammen.

Jahresrechnung

in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21

Erfolgsrechnung ¹⁾

	2019		2018	
	CHF	%	CHF	%
EINNAHMEN				
Mitgliederbeiträge	219 546	8.2%	103 553	3.6%
Patenschaften	279 349	10.4%	128 648	4.4%
Stiftungen	234 750	8.7%	139 480	4.8%
Einnahmen Legate	39 431	1.5%	595 120	20.5%
Einnahmen aus Projekten	834 363	31.1%	809 266	27.8%
Einnahmen aus Öffentlichkeitsarbeit	1 027 757	38.2%	1 064 779	36.6%
Einnahmen Online-Shop	50 669	1.9%	66 441	2.3%
Übrige Erträge	600	0.0%	400	0.0%
Total Einnahmen	2 686 465	100.0%	2 907 687	100.0%
AUFWAND				
Projektaufwand				
Tier- und Artenschutz	688 937	23.1%	505 562	21.0%
Meeresschutz	839 098	28.2%	698 332	29.1%
Wal- und Delphinforschung	187 456	6.3%	189 809	7.9%
Umweltbildung	624 393	21.0%	469 815	19.5%
Total Projektaufwand	2 339 884	78.6%	1 863 518	77.5%
Mittelbeschaffung	416 697	14.0%	347 488	14.5%
Verwaltungsaufwand	221 158	7.4%	192 351	8.0%
Total Aufwand	2 977 739	100.0%	2 403 357	100.0%
BETRIEBSERGEBNIS	-291 274		504 330	
Entnahme aus Fonds	292 000		95 120	
Zuweisung an Fonds	-		-595 120	
Ergebnis vor Zuweisung an Projektreserven	726		4 330	
Zuweisung an Projektreserven	-726		-4 330	

¹⁾ Der Revisionsbericht mit der gesamten Jahresrechnung kann bei der Geschäftsstelle OceanCare eingesehen resp. angefordert werden.



Bilanz per 31. Dezember ¹⁾

	2019		2018	
AKTIVEN	CHF	%	CHF	%
Umlaufvermögen				
Flüssige Mittel	1 919 988	95.9%	2 146 782	97.1%
Übrige kurzfristige Forderungen	-	0.0%	-	0.0%
Vorräte	15 975	0.8%	13 166	0.6%
Aktive Rechnungsabgrenzungen	29 047	1.5%	16 849	0.8%
Total Umlaufvermögen	1 965 010	98.2%	2 176 797	98.5%
Anlagevermögen				
Mietzinskaution	2 001 2	1.0%	2 001 2	0.9%
Sachanlagen und immaterielle Werte	16 250	0.8%	14 500	0.6%
Total Anlagevermögen	36 262	1.8%	34 512	1.5%
Total Aktiven	2 001 272	100.0%	2 211 309	100.0%
PASSIVEN				
Kurzfristiges Fremdkapital				
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	115 997	5.8%	34 760	1.6%
Total Fremdkapital	115 997	5.8%	34 760	1.6%
ORGANISATIONSKAPITAL				
Gebundenes Kapital				
Projektreserven	258 918	12.9%	258 192	11.7%
Legatefonds	1 387 597	69.3%	1 679 597	75.9%
	1 646 515	82.2%	1 937 789	87.6%
Grundkapital				
Vereinsvermögen	238 760	12.0%	238 760	10.8%
	238 760	12.0%	238 760	10.8%
Total Organisationskapital	1 885 275	94.2%	2 176 549	98.4%
Total Passiven	2 001 272	100.0%	2 211 309	100.0%



Gerbestrasse 6, Postfach 372, CH-8820 Wädenswil
T +41 (0)44 780 66 88, F +41 (0)44 780 68 08
info@oceancare.org, www.oceancare.org

Unsere Spendenkonten

PostFinance: PC 80-60947-3

Credit Suisse: IBAN: CH83 0483 5040 8744 0000 0

BIC/SWIFT: CRESCHZZ80A

Jetzt spenden!



Mit TWINT App scannen
und Betrag eingeben.



OceanCare dankt folgenden Partnerorganisationen und Institutionen für die erfolgreiche Zusammenarbeit:

